

# MITTEILUNGSBLATT

DER

## Medizinischen Universität Innsbruck

Internet: <http://www.i-med.ac.at/mitteilungsblatt/>

---

Studienjahr 2010/2011

Ausgegeben am 2. März 2011

17. Stück

91. Leistungsbericht 2009 der Medizinischen Universität Innsbruck

91. Leistungsbericht 2009 der Medizinischen Universität Innsbruck

Medizinische Universität Innsbruck  
(I-MED)

Bundesministerium für  
Wissenschaft und Forschung

Leistungsbericht 2009

## **Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung**

Die Medizinische Universität Innsbruck versteht sich als eine Einrichtung, in der in den drei Bereichen Forschung, Lehre und Krankenversorgung das bestmögliche Niveau angestrebt wird. Dies bedeutet, Förderung aller Maßnahmen, die zur Bereitstellung einer nach internationalen Maßstäben hoch qualifizierten Ausbildungsstätte für Ärztinnen und Ärzte sowie Wissenschaftler/innen im Bereich der biomedizinischen Forschung erforderlich sind und der Weiterbildung eines Zentrums der universitären Hochleistungsmedizin dienen.

Der wissenschaftliche Fortschritt der letzten Jahre in den Bereichen Medizin und Life Science muss als geradezu revolutionär eingestuft werden. Die Medizinische Universität Innsbruck möchte diesen Fortschritt mitgestalten und sich im europäischen Forschungsraum im vorderen Bereich positionieren. Um diese Herausforderungen annehmen zu können, ist ein integriertes Konzept erforderlich, das die Entwicklungen, Ziele und Strategien in Forschung, Lehre und Krankenversorgung aufeinander abstimmt.

Ausgehend von diesen Überlegungen wurden folgende strategische Ziele formuliert:

- Verbesserung der Rahmenbedingungen für herausragende und international wettbewerbsfähige Forschungsleistungen,
- Optimierung der medizinischen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten am Standort,
- Hochwertige qualifizierte Ausbildung aller Studierenden und
- Innovationen und Spitzenmedizin in der Krankenversorgung.

Das sich bereits auf hohem Niveau befindliche Umfeld wird durch Leistungsanreize, eine Flexibilisierung der Ressourcen und die Modernisierung der technischen Infrastruktur kontinuierlich weiterentwickelt, um für den besten wissenschaftlichen Nachwuchs ein international konkurrenzfähiges und attraktives Angebot darzustellen und die Möglichkeit zu eröffnen, die wissenschaftliche Elite anzuziehen.

Ausgehend von den vorhandenen Stärkefeldern und spezifischen Standortvorteilen haben sich folgende Forschungsschwerpunkte herauskristallisiert:

- Oncoscience,
- Neurowissenschaften,
- Molekulare und funktionelle Bildgebung,
- Infektiologie und Immunologie und
- Sportmedizin.

Nicht zuletzt sind diese Schwerpunkte gekennzeichnet von der traditionell engen Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen Theorie und Klinik, einem Charakteristikum der Innsbrucker Medizin. Die Schwerpunkte aber müssen sich zukünftig ebenso wie alle Forschungs- und Lehreinrichtungen in einer ständigen Evaluation bewähren. Dies wird nicht zuletzt durch die Einführung der leistungsorientierten Mittelvergabe (Sachmittel, Lehre, Raum) gewährleistet.

Natürlich gibt es hinsichtlich der Schwerpunktsetzung Überlappungen mit den anderen Medizinischen Universitäten in Österreich. Aufgrund der breit angelegten Schwerpunktbereiche und der großen Vielfalt der unterschiedlichen Fragestellungen darin ist daraus aber keinesfalls eine Redundanz der Forschungsaktivitäten zwischen den drei Medizinischen Universitäten abzuleiten.

Eine thematische Zusammenarbeit zwischen den Standorten, welche von den Forschungspersonlichkeiten selbst getragen wird, wird vom Rektorat der Medizinischen Universität Innsbruck unterstützt (siehe dazu auch Stellungnahme der Rektoren zur Frage der Koordination von überlappenden Forschungsbereichen an den Medizinischen Universitäten Wien, Graz und Innsbruck). Gleichzeitig soll im Verbund mit den anderen Universitäten darauf geachtet werden, dass keine Überschneidungen, Redundanzen vorkommen.

Die universitären Abläufe und Maßnahmen bedürfen in allen Bereichen einer ständigen Kontrolle und eines Qualitätsmanagements. Im Bereich Finanzcontrolling ist die Universität derzeit dabei, ein funktionierendes System zu etablieren.

In den Leistungsvereinbarungen 2010 - 2012 wurde die Schwerpunktsetzung der Universität präzisiert. Aus den Leistungsvereinbarungen 2010 – 2012: „Basierend auf der derzeitigen Leistungsevaluation bestehen an der i-med drei Forschungsschwerpunkte:

- Oncoscience,
- Neurowissenschaften,
- Infektiologie und Immunität.

Außerdem soll ein weiterer interuniversitärer Schwerpunkt mit der Universität Innsbruck (UIBK), der Akademie der Wissenschaften und der Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Information und Technik (UMIT) eingerichtet werden:

- Altersforschung und Geriatrie

Mit der UIBK und der UMIT soll der Aufbau eines interuniversitären Projekts auf dem Gebiet der Sportmedizin betrieben werden. Weiters besteht ein interuniversitäres Projekt „Molekulare und funktionelle Bildgebung“ (in Kooperation mit der UIBK).“


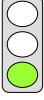
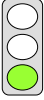
## A Personalentwicklung






### 1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Allgemeiner Teil I: Kap. 2.3, 3.5; 5; Kap. 10


Der Entwicklungsplan sieht in Punkt 5 als eine erste Maßnahme zur Steigerung der Effizienz des administrativen Personals ein internes Angebot zu universitätsspezifischen Grundlagen vor. Weiters soll die Medizindidaktische Aus- und Weiterbildung ausgebaut werden.

### 2. Vorhaben in der qualitativen Personalentwicklung


Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
1	Schulung des administrativen Personals	Durch die Notwendigkeit des Neuaufbaus einer Administration an der Medizinischen Universität wurden viele neue Mitarbeiter/innen aufgenommen, für die der Universitätsbetrieb neu ist. So lange die finanzielle Situation angespannt ist, sollen in regelmäßig abgehaltenen Einführungstagen den neuen Mitarbeiter/innen zumindest Kenntnisse in universitätsrelevanten Grundlagen vermittelt werden laut Leistungsvereinbarung	2007	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Statt eines Einführungstages werden den neuen Mitarbeiter/innen vom Betriebsrat II beim Eintritt schriftliche Unterlagen mit wichtigen Informationen ausgehändigt (Einstandsmappe). Diese wird regelmäßig ergänzt und adaptiert. So kommen die Informationen sofort an die Adressat/inn/en.				
2	Medizindidaktische Personalentwicklung	Einführung eines Moduls zu Gender Sensibilisierung in den Kursen MAW (Lehrkonzepte und Prüfungswesen) und POL-Autor/inn/entraining im Rahmen der Medizindidaktischen Ausbildung – damit soll die Integration von Gender in Lehrinhalten und bei der Erstellung von Lehrkonzepten erreicht werden.  Bedarfsorientierte Weiterbildung zu MME's (Master of Medical Education). Diese Ausbildung dient der Verbesserung der Qualität in der Lehre sowie im Prüfungswesen. Lehrende, welche die Ausbildung zum MME absolviert haben, können sich in verschiedenen Bereichen der Lehre an der Medizinischen Universität Innsbruck betätigen. U.a. kann das Amt des monokratischen Organs angestrebt werden, welches sich u.a. mit Anrechnungen von Studienleistungen und entsprechenden Anerkennungsmodellen beschäftigt. Weiters besteht die Möglichkeit, dass der Bereich e-Learning aufgebaut und optimiert wird. Dieser Bereich wird in der Stabsstelle für Curriculumsentwicklung sowie Prüfungsent- und –abwicklung angesiedelt und ist eng verbunden mit der Optimierung der Lehr- und Lerninhalte.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Der MAW-Workshop besteht seit dem WS 2007/2008 aus den drei verpflichtenden Teilen Lehrkonzepterstellung, Prüfungswesen und Gender-Kompetenz. Der Bereich Gender-Kompetenz hat folgende Punkte als Ziel:				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erwerb bzw. Erweiterung von Gender Kompetenz.</li> <li>• Einbringen und reflektieren eigener Erfahrungen und Wissen in Bezug auf Gender.</li> <li>• Die Teilnehmer/innen entwickeln Ideen, wie Gender Aspekte in ihre Lehrveranstaltungen eingebracht werden und wie sie gleichstellungsorientiert mit Studierenden arbeiten können.</li> </ul>				
An den MAW-1 Basiskursen nahmen im Jahr 2009 in Summe 16 Frauen und 33 Männer teil.				
Drei der bereits ausgebildeten MMEs der Medizinischen Universität Innsbruck sind im Bereich der Prüfungsent- und –abwicklung stark vertreten. Ein Lehrender ist ebenfalls Mitglied dieser Expertengruppe, befindet sich jedoch momentan in der Ausbildung zum MME in Bern. Diese Experten koordinieren und führen die Jahresprüfungen der Studienpläne Human- und Zahnmedizin aus.				
Zudem ist ein MME-Absolvent Vorsitzender der Curricularkommission, die sich mit der Erstellung und Umsetzung der Studienpläne der Medizinischen Universität Innsbruck beschäftigt.				
Ein sich in der MME-Ausbildung befindlicher „Facharzt“ wurde im Oktober 2007 für den Bereich e-Learning eingestellt.				
3	Schulung des wissenschaftlichen Personals	Mögliche Lehrgänge: <ul style="list-style-type: none"> <li>• GLP (Gute Laborpraxis)</li> <li>• Betriebswissenschaft für Mediziner/innen</li> <li>• Patentworkshops (über das CAST: Center for Academic Spin Offs Tyrol Gründungszentrum GmbH) etc.</li> </ul>	laufend	

Erläuterung zum Ampelstatus:				
Es wurden im Jahr 2009 weitere Veranstaltungen zur Schulung des wissenschaftlichen Personals im Bereich Forschungsverwertung und Patente und im Bereich Klinische Studien durchgeführt.				
Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
4	Infrastruktur: Arbeitnehmer/innen schutzmaßnahmen	- Überprüfung der Arbeitsplätze hinsichtlich der gesetzlichen Vorgaben.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Die Firma TMC (externe Sicherheitsfachkraft) wurde mit der Erst-Evaluierung beauftragt. Die in der Erst-Evaluierung aufgeführten Mängel wurden z.T. bereits in Absprache mit den jeweils betroffenen Einrichtungen unter Einbeziehung der Sicherheitsvertrauenspersonen und des BR abgearbeitet. Die Fertigstellung sollte gemäß UG §112 bis 2013 erfolgen.				
Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
5	Infrastruktur: IKT, Telefonie	- Neuaufbau einer eigenen IKT, Telefonie	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Die IKT-Ausgliederung wurde im Q1/2008 erfolgreich abgeschlossen. Im Bereich der Systemintegration wurden bei den Verwaltungssystemen einige Projekte erfolgreich abgeschlossen (Urlaubsplanung, SAP-Archivierung) sowie neue initiiert. Durch die termingerechte Umsetzung des Kollektivvertrages bedingt, soll die Produktivsetzung dieser Systeme in der ersten Jahreshälfte 2010 erfolgen (Online Gehaltszettel, elektronische Archivierung von Dokumenten). Im Bereich der Kerninfrastruktur wurden die Kapazitäten (Rechner, Storage) dem Bedarf entsprechend erweitert.				
Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
6	Bonifizierungssystem	Für besonders erfolgreiche Mitarbeiter/innen – insbesondere des wissenschaftlichen Nachwuchses – (z. B. Start-Preisträger) soll ein Bonifizierungssystem hinsichtlich des persönlichen Gehalts etabliert werden. Dazu müssen zunächst klare Kriterien entwickelt werden.	2007	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Das Bonifizierungssystem wurde ab dem Jahr 2007 bei den START-Preisträgern durchgeführt. Neben einer monatlichen Leistungsprämie für 2 Jahre wurde alternativ auf Wunsch befristet Personal zur Verfügung gestellt.				
Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
7	160 Stunden Freizeitausgleich Journaledienststunden	Abbau von Überhängen aus den Jahren 2004 und 2005, Verhandlungen über Refundierung der Journaledienste durch den Krankenanstaltenträger. Etablierung eines Wahlmodells Abgeltung von 160 Stunden Freizeitausgleich aus Journalediensten	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Das Wahlmodell wurde im Jahr 2009 weiterhin in Richtung „Auszahlung“ in Anspruch genommen.				
Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
8	Nebenbeschäftigungen	Neu gemeldete Nebenbeschäftigungen werden genau geprüft. Bei bestehenden Nebenbeschäftigungen bzw. -tätigkeiten, durch die insbesondere zumindest indirekt der Universität Ressourcen entzogen werden, setzt die Universität alles daran, Möglichkeiten auszuschöpfen, dies zu unterbinden.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Im Berichtszeitraum wurden alle säumigen Mitarbeiter/innen aufgefordert, Erklärungen zu Nebenbeschäftigungen und -tätigkeiten abzugeben (gegebenenfalls auch Leermeldungen). Diese Erklärungen werden systematisch aufgearbeitet.				

### 3. Vorhaben zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
1	Fonds zur Nachwuchsförderung	In der Regel ist der Wettbewerb um externe Mittel so kompetitiv, dass Antragsteller/innen ohne den Nachweis von qualifizierten Drittmitteln und Publikationen in sehr guten Journalen nicht bestehen können. Um Nachwuchswissenschaftler/innen den Einstieg in die Einwerbung von Drittmitteln zu erleichtern, hat die I-MED den Fonds MFI (Medizinische Forschungsförderung Innsbruck) im Jahre 2006 gegründet und wird die Förderung Ende 2006 aufnehmen. Gefördert wird die einmalige Einstiegsfinanzierung für geplante-, externe Forschungsanträge für maximal 2 Jahre. Gemäß der Richtlinie wird eine interne Jury den Fonds verwalten und auf Basis von externen Gutachten, die Projektmittel vergeben (Maximales Fördervolumen pro Projekt liegt bei 65.000,- Euro per anno).	Ende 2006	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Nach 4 erfolgten Ausschreibungen und Auswahlverfahren werden bzw. wurden 36 Projekte gefördert. Die Projektanträge zur 5. Ausschreibung wurden zwar extern begutachtet, aber nicht zur Förderung zugelassen. Der Grund dafür lag in einer rechtlichen Prüfung, die der Universitätsrat veranlasst hat. Problematisch waren insbesondere die Personalanstellungen in universitätseigenen Projekten bzw. das implementierte Stipendienprogramm. Das neue Rektorat (seit Oktober 2009 im Amt) hat sich entschieden, das Programm auslaufen zu lassen. Das Budget 2009 und 2010 sah/sieht eine Auslauffinanzierung des Programms vor. Das neue Rektorat wird ein neues Programm zur Nachwuchsförderung auflegen.				
2	Forschungsgruppen	Siehe B 3.3		

### 4. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
1	Evaluation des MFI	Überprüfung, ob geförderte Projekte in Drittmittelförderung überführt wurden. Einführung eines Bonus- (anteilmäßige Weiterfinanzierung des MFI-Projekts bei Überführung in Drittmittelprojekt während der normalen Laufzeit) bzw. Malusystems (bei nicht erfolgreicher Projektabwicklung kann der/die Projektleiter/in von der zukünftigen Möglichkeit zur Antragstellung im MFI ausgeschlossen werden).	Ab 2007	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Die Einführung eines Bonus- oder Malusystems ist nicht durchgeführt worden. Jedenfalls werden von den Projektleiter/innen nach Abschluss der Projekte Berichte eingefordert und der Projekterfolg kontrolliert.				

### 5. Ziel(e) in Bezug auf Personalentwicklung

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Ziel-Wert 2008	Ist-Wert 2008	Ziel-Wert 2009	Ist-Wert 2009	Abweichung 2009 abs. in %
A1	Gender-Kompetenz Lehre	Zahl der Absolventinnen	0	30	58	60	108	90	157	+12,14%
Trotz des angepaßten Zielwertes für das Jahr 2009 wurde dieser noch einmal um 12,14% übertroffen.										

## **B Forschung**

### Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Allgemeiner Teil I: Kap. 2.4; 3; 3.5;

#### **1. Darstellung der Schwerpunkte in Forschung im Sinne des § 7 UG 2002 (Beschreibung des Ist-Standes)**

Folgende Schwerpunkte wurden bereits definiert:

- Oncoscience,
- Neurowissenschaften,
- Molekulare und funktionelle Bildgebung,
- Infektiologie und Immunität sowie
- Sportmedizin.

Natürlich müssen sich die bestehenden Schwerpunkte einer ständigen Evaluation unterziehen. Dies sollte in regelmäßigen zeitlichen Abständen von höchstens fünf Jahren geschehen und wird in Zukunft nicht zuletzt durch die Einführung der Leistungsorientierten Mittelvergabe (LOM) ermöglicht. Es muss realisierbar sein, wenig leistungsfähige Schwerpunkte zurückzufahren und die Ressourcen zu anderen, aufstrebenden Gebieten zu verschieben.

Neben den derzeit definierten Schwerpunkten gibt es weitere Bereiche in der Forschung der I-MED, die sich zu Schwerpunkten entwickeln können. Hier zu nennen wären beispielsweise die Genetik und Genomik, Tissue Engineering und Organ-, Gewebeersatz und Herz- Kreislauferkrankungen. Darüber hinaus können sich in naher Zukunft Entwicklungen in der Forschung ergeben, die eine neue Definition von Schwerpunkten unabdingbar machen (z. B. Regenerative Medizin, Gefäßforschung und Myocard, Entzündungsforschung, Altersforschung, Systembiologie). Eine Schwerpunktbildung schließt keinesfalls aus, dass bestehende, leistungsfähige oder neue Arbeitsfelder eröffnet werden können, die zu einer Profilbildung der Universität beitragen, auch wenn diese nicht direkt einem einzigen Schwerpunkt zugeordnet werden können. Die Schwerpunktbildung impliziert keinen Automatismus in der Mittelvergabe. Jedes zur Förderung vorgeschlagene Einzelprojekt muss sich beweisen, damit es Förderung erfährt.

In den Leistungsvereinbarungen 2010 - 2012 wurde die Schwerpunktsetzung der Universität präzisiert. Aus den Leistungsvereinbarungen 2010 – 2012: „Basierend auf der derzeitigen Leistungsevaluation bestehen an der i-med drei Forschungsschwerpunkte:

- Oncoscience,
- Neurowissenschaften,
- Infektiologie und Immunität.

Außerdem soll ein weiterer interuniversitärer Schwerpunkt mit der Universität Innsbruck (UIBK), der Akademie der Wissenschaften und der Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Information und Technik (UMIT) eingerichtet werden:




- Altersforschung und Geriatrie

Mit der UIBK und der UMIT soll der Aufbau eines interuniversitären Projekts auf dem Gebiet der Sportmedizin betrieben werden. Weiters besteht ein interuniversitäres Projekt „Molekulare und funktionelle Bildgebung“ (in Kooperation mit der UIBK).“

Im Bereich Oncoscience wurde ein virtuelles Comprehensive Cancer Center etabliert und 2009 vom Rat für Wissenschaft und Forschung positiv evaluiert. Zurzeit wird die Zertifizierung vorbereitet. Im Bereich Neuroscience sowie Infektiologie und Immunität werden ebenfalls Konzepte zur stärkeren internen Vernetzung von Grundlagenforschung und Klinik in Form von Comprehensive Centers erstellt.



**2. Vorhaben in der Forschung, die eine Änderung der angeführten Forschungsbereiche bewirken:**

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
1	Etablierung eines IFTZ (Integriertes Forschungs- und Therapiezentrum)/ Servicecenter Forschung	Gründung eines Integrierten Forschungs- und Therapie-zentrums (IFTZ), über das gezielt die Schwerpunkte, Infrastruktur, Serviceeinrichtungen und der fortgeschrittene Nachwuchs (Nachwuchsgruppen) gestärkt werden sollen. Die Ausarbeitung einer Ordnung ist bereits realisiert. Ein Gründungsvorstand ist eingesetzt. Zeitnah wird im WS 2006 ein externer international besetzter Wissenschaftlicher Beirat berufen. Ziel ist es, nach externer Begutachtung, sehr gute bis exzellente Forschungsprojekte zu identifizieren und ausreichend zu fördern. Mit dem Beginn der ersten Förderungen ist im Frühjahr 2007 zu rechnen. Die Geschäftsstelle des IFTZ wird integraler Bestandteil des Servicecenter Forschung. Das Servicecenter soll außerdem zentrale Anlauf- und Auskunftsstelle zum Drittmittelbereich sein.	Beginn 2007	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Seit Oktober 2007 werden 13 wissenschaftliche Teilprojekte gefördert (1Projekt ist nicht gestartet). Anfang 2008 wurden weiters fünf Zentrale Projektgruppen (Core Facilities) zu den Themen Proteinanalytik, Transgenomic/knockout Mouse Unit, Genotyping and Sequencing Unit, Expression Profiling Unit, FACS Sorting Core Facility eingerichtet. Der Vorstand des IFTZ hat 2008 zur Einreichung neuer Projektskizzen aufgerufen. Die Projektanträge wurden nicht begutachtet, da der Universitätsrat eine rechtliche Überprüfung des Programms veranlaßt hat. Das Programm wurde daher bis auf weiteres im August 2008 gestoppt. Die bewilligten Projekte laufen weiter. Allerdings können keine neuen Personalanstellungen vorgenommen werden. Das neue Rektorat hat sich dazu entschieden, das Programm auslaufen zu lassen. Die Technologieplattformen sollen jedoch weiter betrieben und gestärkt werden. Das Budget 2009 und 2010 sieht/sah eine Auslauffinanzierung des Programms vor. Ein Servicecenter Forschung ist mittlerweile als eigene Organisationseinheit etabliert.				
Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
2	Aufbau eines Exzellenzcluster	In Österreich wird es auf Initiative des FWF voraussichtlich einen nationalen Wettbewerb um sogenannte Exzellenzcluster geben. Ein Exzellenzcluster beinhaltet eine Förderung von ca. 9 Mio. Euro pro Jahr für 12 Jahre. Mit diesen Mitteln können über einen relativ langen Zeitraum Strukturen aufgebaut werden, die verheißen, internationalen Exzellenzstandards zu genügen. Diese Universität wird alles daran setzen, in diesem Wettbewerb erfolgreich zu bestehen. Unabhängig vom Erfolg der Bewerbung sollte das entwickelte Konzept im Sinne der Profilbildung der Universität umgesetzt werden.	Beginn 2009	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Ausschreibung ist bisher nicht erfolgt.				
Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
3	Infrastrukturprogramm	<u>Technologieplattformen (Core-facilities)/Investitionen:</u> An der I-MED sind Ansätze zu Technologieplattformen vorhanden (z. B. Genomik, Proteomik, Bildgebende Verfahren, spezielle Mikroskopie etc.), die weiter ausgebaut werden sollen. Eine wichtige Aufgabe dieser Serviceeinrichtungen ist auch die Weiterbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses hinsichtlich der Nutzung und technischen Möglichkeiten dieser Geräte. Die Realisierung einer zentralen Struktur (Integriertes Forschungs- und Therapiezentrum, IFTZ) ist geplant, die diese Einrichtungen betreibt und auf dem höchsten technischen Stand hält. Ferner sollen neue technische Entwicklungen etabliert und verfügbar gemacht, aber auch fachliche Defizite (z. B. Bioinformatik, Systembiologie) über qualifizierte Dienstleistung und Weiterbildung ausgeglichen werden.  <u>Berufungsmittel/ Etablierung neuer Professuren in den Bereichen:</u> Systembiologie ; Bildgebungsverfahren, Innate Immunity, Gefäßbiologie; Sportmedizin, Nanotechnologie, Neuroradiologie, Infektiologie , Pneumologie/Rheumatologie. Danach Überführung in freiwerdende, bestehende Professuren.  <u>Forschungsgruppen:</u> Die Forschungsgruppen sind ein wichtiges Instrumentarium der Nachwuchsförderung. Hoffnungsvolle wissenschaftliche Talente können von außen rekrutiert werden	Beginn 2007	

	und sich in Innsbruck eine eigene Arbeitsgruppe aufbauen. Als Anreiz muss ein <i>Tenure track</i> Modell etabliert werden. Die Administration, Evaluation der Forschungsgruppen soll über das IFTZ erfolgen. Thematisch sollen die Forschungsgruppen nach den oben genannten neuen Professuren ausgerichtet sein.		
--	---	--	--

Erläuterung zum Ampelstatus:

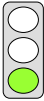
Technologieplattformen:

Die ersten Zentralen Projektgruppen (Core Facilities), Technologieplattformen sind eingerichtet. *Dies sind:* Proteinanalytik, Transgenomic/knockout mouse unit; Genotyping und Sequencing Unit; Expression Profiling Unit, FACS-Sorting und Biooptics. Weitere Technologieplattformen befinden sich im Aufbau (3-Tesla, Micro-CT). Es wurde 2010 ein Infrastrukturantrag gestellt, der insbesondere einen Ausbau der Genotyping und Sequencing Unit und eine Stärkung der Bioinformatik vorsieht. Ferner wird die Anschaffung eines neuen Elektronenmikroskops angestrebt.

Berufungen: Nicht alle aufgeführten Professuren werden realisiert. Neue Lehrstühle (Virologie, Neuropathologie) wurden eingerichtet.

- Bioinformatik: der Lehrstuhl wurde besetzt.
- Neuroradiologie: die Berufungsverhandlungen wurden abgebrochen. Wegen eines geänderte Anforderungsprofils wird der Lehrstuhl erneut mit Schwerpunkt „interventionelle Neuroradiologie“ ausgeschrieben.
- Innate Immunity: Ein Berufungsverfahren wurde realisiert. Aufgrund der Bewerber/innen, die nicht in das Profil der Universität passten, wurde das Verfahren ausgesetzt.
- Strukturbioogie: Die Berufungsverhandlungen wurden begonnen.
- Sektion für Hygiene und Medizinische Mikrobiologie: ein Strukturkonzept im Bereich Hygiene/Virologie wurde erstellt. Die Berufung wurde abgeschlossen
- Virologie: ein neuer Lehrstuhl wurde eingerichtet und die Berufung wurde abgeschlossen.
- Neurochirurgie: die Neuberufung wurde abgeschlossen.
- Herzchirurgie: Die Berufungsverhandlung läuft.

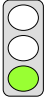
Forschungsgruppen: §99 Professuren als Jungforschergruppen werden eingerichtet.

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
4	Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit universitärer Einrichtungen (sowie anderer Institutionen, die Befunde und Gutachten durchführen)	Die Gerichtsgutachten am Institut für gerichtliche Medizin werden derzeit im Rahmen von § 27-Projekten der einzelnen Mitarbeiter/innen (Auftragsarbeiten im Sinne des § 27 Abs. 1 Z 3 UG 2002) durchgeführt. Hier sind die Regelungen hinsichtlich des Kostenersatzes zu überarbeiten. Die Medizinische Universität Innsbruck denkt jedoch in mehreren Bereichen, die sanitätsbehördliche Genehmigung des Landes Tirol vorausgesetzt, darüber nach, hier eine Umstrukturierung vorzunehmen (u. a. Hygiene, Pathologie). Angedacht ist ein Modell von (eventuell ausgliederten) Einheiten/Gesellschaften, in denen diese Tätigkeiten als Hauptgeschäftszweck vorgenommen werden sollen.	erledigt	

Erläuterung zum Ampelstatus:

Die dafür erforderlichen Regelungen wurden bereits erarbeitet, verbindlich veröffentlicht und umgesetzt. Es wurden die Weichen dafür gestellt, die diagnostischen Leistungen der Bakteriologie, Virologie, Humangenetik und Pathologie als Drittmittelprojekte direkt über die Universität zu betreiben und abzurechnen. Für die Humangenetik konnte der neue Modus der Abwicklung bereits umgesetzt werden.

### 3. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
1	LOM: Leistungsorientierte Mittelvergabe	An vorderer Stelle des Maßnahmenkatalogs steht das Vorhaben, die Leistungen in Forschung (Publikationsoutput, Drittmittel) und Lehre (siehe dazu C1, 5.1) zu evaluieren. Das damit festgestellte Ranking soll dann zu einer entsprechenden Mittelverteilung führen. Gleichzeitig geht damit die Definition einer sog. minimalen Grundausstattung (Personal, Sachmittel, Raum) für jede/jeden Professor/in einher. Evaluation und LOM haben an allen Fakultäten, wo sie konsequent umgesetzt wurden, zu einem Leistungsschub und darüber hinaus zu dem Bewusstsein geführt, dass sich Leistung lohnt.	laufend	

Erläuterung zum Ampelstatus:

Für die beiden Eckpfeiler von LOM-Forschung wurden im Laufe des Jahres 2009 den Organisationseinheiten 144.253,76 Euro (LOM-Publikationen) und 237.517,74 Euro (LOM-Drittmittel) zugeteilt. Für hervorragende Publikationen (LOM-Exzellenz) wurden 64.464,70 Euro ausgeschüttet.

**4. Ziel(e) in Bezug auf Forschung**

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Ziel-Wert 2008	Ist-Wert 2008	Ziel-Wert 2009	Ist-Wert 2009	Abweichung 2009 abs. in %
A1	Steigerung des Publikations-output	Impactfaktor (Full Papers)	2679		2734,88		3070,91	2700 - 3000	3289,94	7
<p>Erläuterung der Abweichung 2009: Impact-Faktoren lt. Journal Citations Report (JCR) 2008.                      Vergleicht man die Werte aus dem Jahr 2009 mit jenen des Vorjahrs, so ist eine Steigerung um rd. 7% bei "Full Papers" (Originalarbeiten, Übersichtsartikel, Fallberichte u.a.) zu verzeichnen.</p>										
A2	Steigerung der Einnahmen F&E - Projekten gemäß §26, §27 UG 2002	Einnahmen aus F&E Projekten gemäß § 26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 Z 3 des UG 2002 in Euro	23.251.069,21		25.594.519,96		30.369.290,04	25 – 30 Mio.	29.237.802,14	
Zielwert erreicht										

## **C1. Studien**

### **Präambel**

Die Medizinische Universität Innsbruck hat sich im Bereich Lehre und Studium selbst den Auftrag erteilt und sieht es als eine wesentliche Zielsetzung an, ihren Studierenden eine qualitativ hochwertige Lernumgebung anzubieten, die an modernen didaktischen Konzepten orientiert ist, die ein Studium in Mindeststudiendauer mit hoher Outcomequalität ermöglicht.

Dazu gehört zunächst einmal die **A) Optimierung des Unterrichts und des Stoffangebots** sowie des **B) Prüfungsfragenangebots** sowie der **C) Abbau von Wartelisten**, die **D) Senkung der Dropout-Quote** sowie die **E) Verkürzung der Studienzeiten**. Weiters ist der **F) laufende Kontakt** des Vizerektors und der Abteilung für Lehre und Studienangelegenheiten zu den **Vertreter/innen der Studierenden** sowie die **G) schnellst mögliche Beantwortung jeglicher Anfragen** ein prioritäres Ziel.

**H) Die Auswahl der Studierenden** ist ein großes Anliegen der Medizinischen Universität Innsbruck.

### **Ad A) Optimierung des Unterrichts und des Stoffangebots**

Dazu werden laufend Online-Evaluierungen der Lehre durchgeführt. Zudem existieren Bestreben, alle Lehrziele und -inhalte der neuen Studienordnungen genau abzubilden und mangelhafte Bereiche, das können z. B. Überschneidungen sein, zu optimieren.

Für diesen Optimierungsprozess wurde ab 01.10.2007 die Stabsstelle für Curriculumsentwicklung sowie Prüfungsent- und -abwicklung eingerichtet. Diese Stabsstelle ist unterteilt in zwei Bereiche:

- Ein Bereich umfaßt die Bereiche E-Learning, Neue Medien und Multimediale Konzeption.
- Der zweite Bereich, welcher im Jahr 2008 mit zwei Akademiker/inne/n besetzt werden konnte, wobei eine bereits seit Jahren im Prüfungs-Bereich der Medizinischen Universität Innsbruck tätig ist und die zweite den Master of Health Profession Education (MHPE) vorweisen kann, beschäftigt sich mit der Abwicklung und Weiterentwicklung von Medizinischen Prüfungen sowie mit der Optimierung des Curriculums.

### **Ad B) Optimierung des Prüfungsfragenangebots**

Dies soll so erfolgen, dass der Pool an Fragen sehr stark ausgebaut wird und das gesamte Spektrum an Lehre abbilden kann. Die gestellten Fragen sollen im Endausbau mit den o.g. Lehrzielen und -inhalten verknüpft werden.

Der Prüfungsfragenpool wird von den Lehrenden ständig erweitert und ein verbesserter Reviewprozess wird ab Sommer 2009 die Qualitätsverbesserung unterstützen. Von dem Kauf eines seriösen Fragenpools musste Abstand genommen werden, da die gesetzlichen Voraussetzungen in Österreich UG 2002 §79 dies de facto verunmöglicht.

### **Ad C) Abbau von Wartelisten**

Der Abbau von Wartelisten ist ein vorrangiges Ziel der Medizinischen Universität Innsbruck und wird unter C1, 3.10 genauer behandelt.

### **Ad D) Senkung der Dropout-Quote**

Das Thema Dropout-Quote wird unter C1, 3.12 erläutert.

### **Ad E) Verkürzung der Studienzeiten**

Die Bemühungen zur Verkürzung der Studienzeiten werden unter C1, 3.11 erläutert.

### **Ad F) laufende Kontakte zu Vertreter/innen der Studierenden**

Durch die laufenden Besprechungen mit den Studierendenvertreter/inne/n wird die Medizinische Universität Innsbruck rechtzeitig auf Probleme aufmerksam gemacht und kann frühzeitig agieren bzw. reagieren. Die ständige Kommunikation fördert zudem ein sehr positives und konstruktives Arbeitsverhältnis und führt dazu, dass die allgemeine Zufriedenheit der Studierenden steigt, da ihnen erkenntlich gemacht wird, dass sich die Medizinische Universität Innsbruck um alle Anfragen und Probleme kümmert.

Diese Besprechungen finden regelmäßig in Gruppen sowie in Einzelgesprächen statt.

**Ad G) schnellstmögliche Beantwortung jeglicher Anfragen**

Ein weiteres Bestreben ist die möglichst schnelle Beantwortung aller Anfragen, die die Medizinische Universität Innsbruck im Bereich der Lehre erhält.

Bisher haben alle (!) Studierenden auf Ihre Anfrage entweder einen Besprechungstermin beim Vizerektor oder eine schriftliche Auskunft erhalten.

**Ad H) Auswahl der Studierenden - EMS-AT**

Die Auswahl der Studierenden mittels geeigneten Auswahlverfahrens wird unter C1, 3.3 erläutert.

**1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan**

Allgemeiner Teil I: Kap. 4, 4.1.1, 4.1.2, 4.1.3, 4.1.5, 4.1.6, 4.1.7



Die Integration von genderspezifischen Lehrinhalten ist im Entwicklungsplan unter Punkt 6.3. ausgeführt.



**2. Verzeichnis der eingerichteten ordentlichen Studien im Sinne des § 7 UG 2002 (Stand WS 2005)**





An der Medizinischen Universität Innsbruck sind mit dem Wintersemester 2005/06 folgende Studienordnungen studierbar:

- Q 090 Doktoratsstudium der medizinischen Wissenschaft,
- Q 201 Medizin („alte“ Studienordnung),
- Q 202 Humanmedizin („neue“ Studienordnung) und
- Q 203 Zahnmedizin („neue“ Studienordnung)



**3. Vorhaben im Studienbereich (insbesondere Neueinrichtung und Auflassung von Studien) einschließlich Vorhaben zur Heranbildung von besonders qualifizierten Doktoranden und Postgraduierten.**

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
1	Ph.D.	<p>Implementierung eines 3-jährigen Ph.D. aufbauend auf dem derzeitigen Doktoratsstudium der medizinischen Wissenschaft (Q090). Es ist beabsichtigt, besonders qualifizierten Studierenden der Human- bzw. Zahnmedizin zu ermöglichen, zusätzlich zu ihrem „normalen“ Studium, Leistungen für den zukünftigen Ph.D. zu erbringen (im Umfang von dem Äquivalent bis zu einem Ph.D.-Jahr).</p> <p>Es werden an der Medizinischen Universität Innsbruck folgende 9 Programme, auf Basis der zurzeit bereits bestehenden Programme des „alten“ Doktoratsstudiums der medizinischen Wissenschaft, existieren:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Molecular oncology</li> <li>2) Molecular cell biology</li> <li>3) Neuroscience</li> <li>4) The aging of biological communication systems</li> <li>5) Regulation of gene expression during growth, development and differentiation</li> <li>6) Infectious diseases: molecular mechanisms</li> <li>7) Image-guided diagnosis and therapy (IGDT)</li> <li>8) Musculoskeletal sciences</li> <li>9) Genetics and genomic</li> </ol>	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Die Implementierung der 9 Programme (siehe oben) schreitet stetig und laufend voran. Sechs Semester der Implementierung wurden bereits mit Ende des SS 2009 erfolgreich abgeschlossen.				
2	Doktoratsprogramme	Ziel ist die Einrichtung von 10 Doktoratsstellen innerhalb der nächsten 3 Jahre.	Ab 2007	

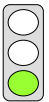
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Es wurden 2 vom FWF geförderte Doktoratskollegs eingerichtet:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Molecular cell biology and oncology graduate programme (MCBO),</li> <li>- Signal Processing in neurons graduate programme (SPIN).</li> </ul> <p>MCBO wurde erfolgreich verlängert. Für SPIN wurde eine Verlängerung beantragt. Über beide Programme finanziert die Universität substanziiell Doktoranden:</p> <p>MCBO = Von der Universität zur Verfügung gestellten Budget entspricht ab 2008 13 Doktorandenstellen;</p> <p>SPIN = Die Anzahl der beim FWF beantragten und genehmigten Doktorandenstellen wurde verdoppelt, (jetzt insgesamt XXX).</p>				
3	EMS-AT (oder alternative Auswahlverfahren)	<p>Aufgrund des Urteils des Europäischen Gerichtshofs vom 7.7.2005, mit dem die bisherige Regelung über den Zugang zu österreichischen Universitäten als europarechtswidrig qualifiziert wurde, und der damit geschaffenen neuen Rechtslage, die zu einem verstärkten Andrang von Studierenden aus dem Ausland, insbesondere aus Deutschland, geführt hat, werden die Medizinischen Universitäten in Wien und Innsbruck auf Basis der vom Nationalrat erlassenen Novelle zum Universitätsgesetz 2002 ab dem Studienjahr 2006/07 gemeinsam eine kapazitätsorientierte Studienplatzvergabe für ALLE Studienwerber/innen durchführen.</p> <p>Die Vergabe der Plätze erfolgt mittels eines erprobten und wissenschaftlich abgesicherten Eignungstests (EMS), der in Deutschland entwickelt, in der Schweiz weiterentwickelt wurde und seit 1998 angewendet wird. Der Eignungstest liefert einen Testwert, welcher nachweislich hoch mit der Studieneignung korreliert. Dieser wird für die Zulassung verwendet und bildet das Zulassungskriterium.</p> <p>Beim EMS-AT gibt es eine Kooperation zwischen der Schweizer Rektorenkonferenz, der Medizinischen Universität Wien und der Medizinischen Universität Innsbruck (siehe auch Kap. F).</p>	Ab dem Studienjahr 2006/07	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Der EMS-AT wurde für die Medizinische Universität Innsbruck im Jahr 2009 für 2 Jahre beschlossen, d. h. es hat einen EMS-AT 2009 gegeben und wird einen EMS-AT 2010 geben. Der EMS-AT 2009 fand am 03.07.2009 statt, der EMS-AT 2010 wird am 09.07.2010 stattfinden.</p> <p>Nähere Details zum EMS-AT 2009:</p> <p>Die Online-Anmeldung zum EMS-AT 2009 (01.-22. Feber 2009) konnte ohne Probleme am 22.02.2009 um 0:00 Uhr abgeschlossen werden. Insgesamt werden 2.878 Anmeldungen für das Wintersemester 2009/10 für die Medizinische Universität Innsbruck registriert.</p> <p>An der Medizinischen Universität Innsbruck langten für die Humanmedizin 2.513 Voranmeldungen ein, für Zahnmedizin 152 Voranmeldungen. Zu diesen in Summe 2.665 Voranmeldungen kamen zusätzlich 213 Doppelanmeldungen (Human- und Zahnmedizin) hinzu. Daraus ergab sich eine Gesamtsumme von 2.878 Voranmeldungen (Zuwachs von 17,8% gegenüber 2008).</p> <p>891 Voranmeldungen wurden von Studienwerber/innen abgegeben, welche angegeben hatten, dass sie ein österreichisches Maturazeugnis hatten bzw. haben werden.</p> <p>170 Voranmeldungen wurden von Studienwerber/inne/n abgegeben, welche angegeben hatten, dass sie ein Maturazeugnis aus Südtirol hatten bzw. haben werden.</p> <p>31 Voranmeldungen wurden von Studienwerber/inne/n abgegeben, welche angegeben hatten, dass sie ein Maturazeugnis aus Luxemburg hatten bzw. haben werden.</p> <p>Daraus ergab sich, dass 1.092 Voranmeldungen von Studienwerber/innen mit österreichischem oder gleichgestelltem Maturitätszeugnis abgegeben wurden.</p> <p>1.710 Anmeldungen erfolgten durch deutsche Studienwerber/inne/n, weitere 41 durch Nicht-EU-WerberInnen.</p> <p>Alle korrekt angemeldeten Studienwerber/innen wurden zwischen dem 09. und 20. März 2009 zu einer persönlichen Anmeldung nach Innsbruck eingeladen. Hier wurden die online eingetragenen Informationen verifiziert und gegebenenfalls geändert. Außerdem erhielten alle Studienwerber/innen Informationsmaterial zum EMS-AT 2009.</p> <p>Zur Testung selbst erschienen in Summe 1.861 Personen, davon waren 1.027 Frauen und 834 Männer.</p>				
4	Bologna	Überprüfung der Curricula auf die Bologna Prozesse. Eine Unterteilung des Medizinstudiums in einen 1. Abschnitt, der zum Bachelor führt, und einen 2. Abschnitt, der mit einem Master abschließt, wird nicht erwogen.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Auf Basis der im Berichtszeitraum erfolgten Auseinandersetzung mit dem Bologna Prozess an der i-med können jedoch zukünftig Reformstudiengänge nach der Bolognaarchitektur angedacht und deren Umsetzung im Konkreten erarbeitet werden.				


5	Gender based Medicine	Integration von genderspezifischen Inhalten in die Pflichtlehre. Begonnen wird im WS 2006/07 mit einer Ringvorlesung „Einführung in die medizinische Geschlechterforschung“ (freies Wahlfach).	2007	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Im Jahr 2009 fanden im Bereich Frauen bzw. Gender und Medizin folgende Lehrveranstaltungen statt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 023.800 „Modul 2.38: Gender Medizin“: Pflichtlehre der neuen Curricula Human- bzw. Zahnmedizin. Das Modul – im Umfang von einer Semesterstunde - ist eine kompakte Einführung in die Disziplin und wird für alle Studierenden im 3. Semester angeboten.</li> <li>• 032.500 „Modul 2.35: Gender Medizin II“: Pflichtlehre der neuen Curricula Human- bzw. Zahnmedizin. Das Modul – im Umfang von einer Semesterstunde – wird allen Studierenden im 10. Semester angeboten.</li> <li>• 170.570 „Geschlechterforschung in der Medizin – Ringvorlesung“: Wahlfach mit interdisziplinären Vorträgen. International ausgewiesene Expertinnen geben Einblicke in die unterschiedlichen Fachgebiete und Forschungsfragen der Gender Medizin.</li> </ul>				
6	Q 202 Humanmedizin	<p>a) Implementierung der Semester 9-10.  b) Das Klinisch-Praktische Jahr (11. und 12. Semester) wird, um die bestmögliche Lehre gewährleisten zu können, in einem so genannten Mentor/innensystem abgehalten werden. Das bedeutet, dass pro Modul 1 Lehrende/r 2 Studierende den ganzen Tag über betreut.  c) Zusätzlich fallen Kosten für das Modul der Allgemeinmedizin im Klinisch-Praktischen Jahr an.  d) Durchführung von neuen Kursen im Rahmen der neuen Studienordnung.</p>	<p>laufend  Ab WS 2007/08  Ab WS 2007/08  laufend</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Ab dem Studienjahr 2008/09 (&lt; 280 Studierende) mußte für das KPJ (11. Und 12. Semester) mit einer größeren Studierendenzahl gerechnet werden. Diese zusätzliche Belastung stellte eine große Herausforderung für die Kliniken dar und führte zu großem Unmut. Vor allem noch in den nächsten Jahren (bis ~ 2015) herrscht in den Kliniken eine Doppelbelastung durch das Zusammentreffen der neuen Studienordnung und der noch nicht zur Gänze abgewickelten alten Studienordnung (Q201). Diese erhöhten Zahlen sind nur durch zusätzliche (Lehr)Abteilungen bzw. (Lehr)Krankenhäuser bewältigbar.</p> <p>Für die neue Studienordnung wurden bis zum SS 2009 <b>16 Lehrkrankenhäuser</b> mit insgesamt <b>44 Lehrabteilungen</b> akkreditiert. Bis zum Studienjahr 2008/09 konnte in den Verträgen verankert werden, dass die Lehrabteilungen bzw. Lehrkrankenhäuser die Betreuung der Studierenden ohne Entgelt übernehmen. Dieser Passus der Vereinbarung wird mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit mit Ende des Studienjahres 2009/10 überarbeitet werden müssen, da die Lehrabteilungen bzw. Lehrkrankenhäuser für die Tätigkeiten entlohnt werden möchten. Die Medizinischen Universitäten Wien und Graz bezahlen ihren Lehrabteilungen bzw. Lehrkrankenhäusern beträchtliche Beträge. Daher muss auch die Medizinische Universität Innsbruck für die bisher akkreditierten Lehrabteilungen bzw. Lehrkrankenhäuser ab <b>2009/10</b> mit einem beträchtlichen Betrag (ca. <b>€ 800.000,-</b>) rechnen.</p> <p>Durch die deutlich steigenden Studierendenzahlen müssen weitere Lehrabteilungen bzw. Lehrkrankenhäuser akkreditiert werden. Der Finanzierungsbedarf würde entsprechend steigen.</p>				
7	Q 203 Zahnmedizin	Implementierung der Semester 9-12.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Im Studienjahr 2008/09 befanden sich in Summe 3 Studierende in Warteposition. Diese erhielten zusätzliche Wartepunkte für das nächste Ranking. Diese Punkte verschafften ihnen einen Vorteil gegenüber den neu zu rankenden Studierenden.</p>				
8	Übersteiger/innen-Problematik alte in neue Studienordnung	<p>Aus der Parallellität von alter und neuer Studienordnung erwachsen Probleme. Diese dürften bei der Überstellung von Studierenden der alten Studienordnung in die Neue in personeller, räumlicher und finanzieller Hinsicht substantiell größer werden (Studierende in Wartestellung; Aufhaltung von „guten“ Studierenden durch „weniger gute“ Studierende etc.).  Ziel ist es, dass keine der beiden Studierendengruppen (ALT oder NEU) Wartezeiten erfahren muss. Dazu siehe Präambel C1, E.</p>	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Die Belastung durch Übersteiger/innen aus der alten in die neue Studienordnung wurde bisher so gering wie möglich gehalten. Die Zahl der Studierenden im 2. Studienabschnitt der alten Studienordnung konnte im Studienjahr 2008/09 vermindert werden. Bis ca. 2015 kann die alte Studienordnung abgeschlossen werden.</p>				






9	Jährliche Studienplätze	<p>An der Medizinischen Universität Innsbruck stehen momentan im ersten Studienabschnitt der neuen Studienordnungen Human- und Zahnmedizin 400 Plätze zur Verfügung, wobei 360 Plätze für die Studienrichtung Humanmedizin und 40 Plätze für die Studienrichtung Zahnmedizin reserviert sind.</p> <p>Vom 2. Studienabschnitt an (ab dem 3. Semester) werden lt. den neuen Studienplänen 275 Plätze für Human- und Zahnmedizin langfristig bereitgestellt.</p> <p>Es ist von Seiten der Medizinischen Universität Innsbruck beabsichtigt, darüber hinausgehende Notwendigkeiten durch Übersteiger/innen der alten Studienordnung (Q201) und höhere Bestehensquoten bei Prüfungen durch intensive Betreuung, vorübergehende Ausweitungen des Praktikumsangebots sowie vergrößerte Inanspruchnahme von Lehrkrankenhäusern zu kompensieren. Auch ist eine lt. Studienplan mögliche Umwidmung der Lehrveranstaltungen mit immanentem Prüfungscharakter in Vorlesungen möglich, da in Vorlesungen keine Beschränkungen vorgenommen werden müssen, da hier entsprechende Lehrveranstaltungsräume eher akquiriert werden könnten.</p>	laufend	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus:</p>				
<p>Zusätzlich zu den für die alte Studienordnung zur Verfügung stehenden 9 Lehrkrankenhäuser mit <b>27 Lehrabteilungen</b> wurden für die neue Studienordnung bisher <b>16</b> Lehrkrankenhäuser mit insgesamt <b>44 Lehrabteilungen</b> für diverse Fächer, vor allem in Tirol, Oberösterreich, Vorarlberg und Südtirol akkreditiert. Dies entspricht zusätzlichen Platzkapazitäten im Umfang von ca. <b>1.764</b> Ausbildungsplätzen pro Jahr.</p>				
<p>Für das Studienjahr 2007/08 konnte in den Verträgen verankert werden, dass die Lehrabteilungen bzw. Lehrkrankenhäuser die Betreuung der Studierenden ohne Entgelt übernehmen. Dieser Passus in der Vereinbarung wird mit ziemlich großer Sicherheit mit Ende des Vertragsjahres überarbeitet werden müssen, da die Lehrabteilungen bzw. Lehrkrankenhäuser für die Tätigkeiten entlohnt werden möchten. Die Medizinischen Universitäten Wien und Graz bezahlen ihren Lehrabteilungen bzw. Lehrkrankenhäuser beträchtliche Beträge. Daher muss ab 2008/09 mit einem Betrag für die bisher akkreditierten Lehrabteilungen bzw. Lehrkrankenhäuser in der Höhe von <b>€800.000,-</b> gerechnet werden.</p> <p>Durch die deutlich steigenden Studierendenzahlen müssen weitere Lehrabteilungen bzw. Lehrkrankenhäuser akkreditiert werden. <u>Der Finanzierungsbedarf würde entsprechend steigen.</u></p>				
10	Bereitstellung der <u>vereinbarten</u> Anzahl von Studienplätzen, Abbau von Wartelisten	<p>Wartende in der Studienrichtung Humanmedizin existieren aufgrund von Ergebnissen in den letzten Prüfungen sowie aufgrund von Studierenden der alten Studienordnung, die wegen der gesetzlichen Regelungen in die neue Studienordnung übersteigen mussten bzw. müssen.</p> <p>Um die Wartelisten so gering wie möglich zu halten bzw. im besten Fall ganz zu verhindern, ist beabsichtigt, die bestehenden Kleingruppengrößen á 8 – 10 Studierenden zu vergrößern, so dass mehr Studierende pro Semester die Lehrveranstaltungen absolvieren können und dennoch die Qualität der Lehre nicht leiden muss. Sollte eine größere Gruppengröße nicht mit dem bestehenden Lehrkonzept vereinbar sein, ist es Aufgabe der Fachvertreter/innen, dieses Konzept an die vorhandene Situation anzupassen.</p> <p>Für den Fall, dass durch die gegebenen Ressourcen (beschränkte Anzahl von Räumen, Geräten, etc.) eine Vergrößerung der Kleingruppen nicht möglich ist, obliegt es lt. Studienplan dem Vizerektor, bestimmte Prozentsätze der Lehre in Vorlesungen umzuwidmen, damit Ressourcen frei werden, die dann für den restlichen Prozentsatz der Lehrveranstaltungen in Kleingruppenunterricht verwendet werden können.</p> <p>Auch zusätzliche Kurse können angeboten werden, sofern die notwendigen zeitlichen, personellen und räumlichen Ressourcen vorhanden sind.</p> <p>Dem Problem der Übersteiger/innen, das aus der Parallelität von alter und neuer Studienordnung erwächst, begegnet die Medizinische Universität Innsbruck pragmatisch. Um die Übersteiger/innen nicht auf eine Warteliste setzen zu müssen und dadurch eventuell noch den Studienerfolg der regulär in der neuen Studienordnung Studierenden zu gefährden, wurde der so genannte „Sonderzug“ entwickelt. Basis für diesen Sonderzug ist die Anrechnung aller bereits in der alten Studienordnung geleisteten Lehrveranstaltungen und Prüfungen. Jene Lehrveranstaltungen – in der neuen Studienordnung Module, die noch nicht geleistet wurden, müssen absolviert werden. Die Studierenden erhalten jedoch separate Modultermine zur Verfügung gestellt, die von den Stundenplänen der neuen Studienordnung losgekoppelt sind. So können die noch zu absolvierenden Module schnell besucht werden, der Antritt</p>	laufend	

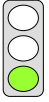
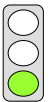
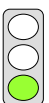
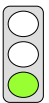


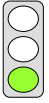
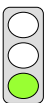
		<p>zur nächsten Prüfung (SIP) wird somit schneller möglich. Wartezeiten fallen durch diese Regelung keine an. Weiters wird das umfassende Angebot von Lehrkrankenhäusern genutzt, um vor allem die Studierenden der alten Studienordnung sowie die Umsteiger/innen ausreichend mit Praktika und Famulaturen zu bedienen. Der Abbau von Wartelisten muss und wird mit den vorhandenen Ressourcen laufend erfolgen, wobei das Ziel ist, die Wartezeiten so kurz wie möglich zu halten.</p> <p>Wartende in der Studienrichtung Zahnmedizin existieren nur in sehr geringem Maße.</p>		
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p><b>Studienrichtung Humanmedizin:</b> Aufgrund von umfangreicheren Gruppengrößen konnte unter massivster Anstrengung erreicht werden, dass auch im Studienjahr 2008/09 keine Wartenden existierten. Die SIP 1 schließt an der Medizinischen Universität Innsbruck den ersten Studienabschnitt ab. Jene Studierenden, die vor Beginn eines Wintersemesters die SIP 1 positiv absolviert haben, erfüllen die Voraussetzungen zum Weiterstudium im darauffolgenden Wintersemester. Da in den letzten Jahren zu viele Studierende (&lt;275) positiv abgeschnitten haben, ab dem 2. Studienabschnitt jedoch lt. Studienplan nur 275 Studienplätze zur Verfügung standen, konnten z.T. nicht alle „positiven“ Studierenden im 2. Studienabschnitt untergebracht werden. Dies führte zu Wartelisten, die entsprechend des Rankings lt. Studienplan abgebaut wurden.</p> <p><b>Für das Studienjahr 2008/09 kann folgendes vermerkt werden:</b> Am <b>30.6.2008</b> fand für jene Studierenden, die im Studienjahr 2007/08 an der Medizinischen Universität Innsbruck für die Studienrichtungen Human- und/oder Zahnmedizin zugelassen wurden, sowie für jene Studierenden aus früheren Zulassungsjahren, die aufgrund von Nichtbestehen der SIP 1 in den Vorjahren diese Prüfung erneut machen mussten, die SIP 1 statt. Von den 386 angetretenen Studierenden schnitten <b>161 positiv</b> ab. Die nächsten SIP 1 Termine finden am <b>26.09.2008</b> und <b>25.10.2008 (Ersatztermine für annullierte SIP1)</b> statt. Bei diesen Terminen sind <b>165</b> Studierende angetreten, davon schnitten <b>88 positiv</b> ab. Bei den SIP 1 Wiederholungen vom <b>27.11.2008</b> (23 positiv) und <b>29.1.2009</b> (14 positiv) konnten insgesamt <b>37 Studierende</b> die SIP 1 positiv abschließen. Diesen Studierenden wurde ebenfalls im WS 2008/09 sowie im SS 2009 ein Platz im 2. Abschnitt zugewiesen. Weitere <b>12 Studierende</b>, welche sich freiwillig dazu entschlossen haben, die Lehrveranstaltungen erst im WS 2008/09 zu besuchen, erhielten ebenfalls einen Platz. Somit haben in Summe <b>298 Studierende</b> unter <b>enormer Kraftanstrengung</b> der betroffenen Institute, Departments und Kliniken der Medizinischen Universität Innsbruck einen Platz im WS 2008/09 im 3. Semester sowie im SS 2009 im 4. Semester in den Lehrveranstaltungen mit immanentem Prüfungscharakter erhalten. Damit alle Studierenden untergebracht werden können, wurde einerseits die Anzahl der Gruppen erhöht, andererseits wurden bei einigen Lehrveranstaltungen mit immanentem Prüfungscharakter die Gruppengrößen nach oben korrigiert. Dies führte zu einer deutlichen Mehrbelastung der Lehrenden der Organisationseinheiten unter Hinnahme von zum Teil unzumutbaren Gruppengrößen. Diese Mehrbelastung führte zu deutlichem Unmut unter den Lehrenden, vor allem im Klinischen Bereich. Weiters mussten zusätzliche Lehrabteilungen bzw. Lehrkrankenhäuser akkreditiert werden, um die Studierendenzahlen bewältigen zu können. Diese Neuakkreditierungen werden jedoch eine Kostensteigerung in den nächsten Jahren um einen beträchtlichen Betrag bewirken.</p> <p><b>Durch diese Maßnahmen existieren somit zurzeit an der Medizinischen Universität Innsbruck keine Wartelisten!</b> Um auch in den nächsten Jahren Wartelisten vermeiden zu können, ist es notwendig, dass Lehrbehelfe und Lehrmittel wie z.B. Dummies angeschafft werden. Dadurch fallen zusätzliche Kosten an. Die Höhe der Kosten kann noch nicht beziffert werden.</p> <p><b>Studienrichtung Zahnmedizin:</b> In der Studienrichtung Zahnmedizin existieren im Studienjahr 2008/09 3 Wartende.</p>				
11	Verkürzung der Studienzeiten	<p>In der alten Studienordnung ist beabsichtigt, die lange Studienzeit dahingehend zu verkürzen, dass durch Begleiten der Student/inn/en über Mentor/inn/en- und Tutor/inn/enpatenschaften der Studienerfolg schneller erfolgen kann. Zudem werden Informationsveranstaltungen vom Vizerektor und der Abteilung für Lehre und Studienangelegenheiten angeboten, in denen die betroffenen Studierenden ihre Wünsche und Anregungen mitteilen können, wie die Universität sie beim schnellen Studieren unterstützen kann.</p> <p>In den neuen Studienordnungen Human- Q202 und Zahnmedizin Q203 erfolgt die Studienzeitverkürzung vor allem durch die straffe modulatorientierte Führung der Curricula. Dadurch soll die Regelstudienzeit der neuen Diplomstudien Human- und Zahnmedizin von 12 Semestern eingehalten werden, eine Verzögerung bzw. Verlängerung auf eigenen Wunsch der Studierenden kann natürlich nicht ausgeschlossen oder verhindert werden. Im Vergleich dazu steht die durchschnittliche Studiendauer der alten Studienordnung Medizin, die sich auf 17 bis 18 Semester belaufen hat. Durch flexible Handhabung des Lehrangebots kann eine unter Umständen verlorene Studienzeit wieder aufgeholt werden.</p> <p>Damit die neue Studienordnung unberührt durch die Umsteiger/inne/n bleibt die übergestiegenen Studierenden aus der alten Studienordnung dennoch ungehindert weiter studieren können, wurde der sog. „Sonderzug“ eingeführt.</p>	laufend	

		Übergestiegene Studierende, denen durch ein großzügiges Anrechnungsverfahren die bereits erbrachten Studienleistungen angerechnet wurden, können einzelne Module der neuen Studienordnung besuchen und so schnell bis zur nächsten Prüfung gelangen, die ihnen ein rasches Weiterstudieren ermöglicht.		
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>In der alten Studienordnung fanden Informationsveranstaltungen für die Studierenden statt, in welchen auf ihre Bedürfnisse eingegangen wurde. Die Studierenden baten um die Möglichkeit Praktika abfamulieren zu können, falls zu wenige Praktikumsplätze zur Verfügung stehen. Zudem wurde vom Vizerektor die Prüfungsreihenfolge aufgehoben, damit die Studierenden nicht durch eine definierte Reihenfolge wertvolle Zeit verlieren. Weiters wird den Studierenden die Möglichkeit eingeräumt, zu ihrem Wunschtermin während der Semester einen Prüfungstermin zu bekommen. Auch dadurch kann Zeit gewonnen werden.</p> <p>In der neuen Studienordnung erhalten alle Studierenden einen Praktikumsplatz, sofern sie die Voraussetzungen erfüllen.</p> <p>Übersteiger/innen erhalten ein spezielles Angebot an zusätzlichen „Übersteigerprüfungen“ bzw. werden in zusätzliche Praktikumsgruppen eingeteilt, damit sie keine Zeit verlieren.</p>				
12	Dropout-Quote	In den neuen Studienordnungen wird als Maßstab für die Dropout-Quote jene Studierendenanzahl hergenommen, die ab dem 3. Semester erfolgreich im Studium weiterstudieren könnten, aber dies nicht tun. Im Wintersemester 2006/07 wird das 9. Semester der neuen Studienordnungen implementiert. Aus Erfahrungen der letzten bereits implementierten Semester kann berichtet werden, dass durch intensive Betreuung der Studierenden die Dropout-Quote minimal gehalten wird und durch persönliche Betreuung gegen NULL Prozent geht.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Die beiden ersten Semester wurden nicht berücksichtigt, nachdem es sich in dieser Periode um die Studieneingangsphase (Orientierungsphase) handelt. Die Dropout-Quote in der neuen Studienordnung fällt. Ab Beginn der neuen Studienordnung, deren erstes Semester im WS 2002/03 eingeführt wurde, haben lt. Auskunft der IT-Abteilung nur ca. 50 Studierende ihr Studium im 2. Abschnitt, d.h. ab dem 3. Semester, abgebrochen. Im 3. Abschnitt, d.h. ab dem 8. Semester, haben lt. Auskunft der IT-Abteilung keine Studierende das Studium abgebrochen				

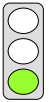
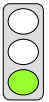
#### 4. Vorhaben in der Lehr- und Lernorganisation


Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
1	Modulunterlagen E-Learning	Erstellung von Modulunterlagen zur Definition des Lehrstoffs; kostenloses Online-Angebot für Lehrende und Studierende	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Nach Freigabe der Unterlagen durch die Vortragenden werden die Vorlesungsunterlagen im PDF-Format im E-Learningsystem ILIAS online gestellt. Diese sind während des gesamten Studienjahres für die Studierenden der I-MED ladbar.				
2	Curriculumsänderungen und Mobilität	Umgestaltung der Curricula, sodass eine Erhöhung der Mobilität national und international erreicht werden kann. Unterstützend und steuernd soll das auf- und auszubauende Büro für Internationale Beziehungen (BIB) wirken.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
An der Medizinischen Universität Innsbruck fanden im Studienjahr 2007/08 zwei Curriculumstage, die vom Senat bzw. der Curricularkommission der Universität organisiert wurden, statt. In diesen Tagen wurde über die Weiterentwicklung der Curricula diskutiert. Dabei wurde beschlossen, dass eine Änderung der neuen Studienordnung dahingehend angestrebt werden soll, dass am Ende eines jeden Studienjahres eine abschließende Gesamtprüfung (SIP1 bis 5 – „Jahres-SIPs“) stattfinden soll. Die Abschnitte würden somit begradigt werden und ein Austausch der Studierenden an den verschiedenen Studienorten in Österreich wäre somit einfacher möglich. Weiters könnte dadurch die Incomings- sowie Outgoingsmobilität gesteigert werden.				
3	Stabsstelle für Curriculumsentwicklung sowie Prüfungsent- und -abwicklung	Mit der Optimierung stattfindender und zukünftiger Prüfungen (SIP 3, 4 und 5) soll eine gesonderte Stabsstelle befasst werden. Zu deren Aufgabe soll auch die Modulverbesserung gehören (medizindidaktische Aus- und Weiterbildung/Konzeptionierungen von Prüfungen/Überarbeitung der Curricula und deren Inhalte. In keiner Konkurrenz zur Abteilung für Lehre und Studienangelegenheiten, sondern hat konzeptionelle und strategische Aufgaben.	Ab 2008	

Erläuterung zum Ampelstatus:				
Die Stabsstellen für Curriculumsentwicklung sowie Prüfungsent- und -abwicklung befinden sich im Aufbau.				
<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Stabsstelle ist in 2 Bereiche untergliedert</li> <li>Seit 01.10.2007 ist der Bereich „E-Learning, Neue Medien und Multimediale Konzeption“ mit einem Akademiker (FA für Anatomie) besetzt.</li> </ul>				
Seit 01.09.2008 ist der Bereich für Curriculumsentwicklung sowie Prüfungsent- und -abwicklung mit einer Akademikerin (ius paritandii, FA für Hygiene und Mikrobiologie, und einem MHPE Master of Health Profession Education) besetzt. Eine Mitarbeiterin, die bereits zuvor die Aufgaben in der Prüfungsabwicklung wahrnahm, wurde aus der Abteilung für Lehre und Studienangelegenheiten der Stabsstelle zugeordnet.				
4	OSCE Test	Praktischer Test am Ende des Klinisch-Praktischen Jahres, welcher das Gelernte nach dem 12. Semester ggf. mündlich, wenn möglich anhand von „lebenden Patient/inn/en“ (Schauspielern) abprüft.	2008	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Im Sommersemester 2008 wurde erstmals die Einzelabschlussprüfung (EAP) als praktisch-mündliche Prüfung für die Pflichtfächer des KPJ (Innere Medizin und Chirurgie) sowie der Wahlfächer 1 durchgeführt. Die gewonnenen Erfahrungen werden zur Optimierung herangezogen.				
5	Lehrkrankenhäuser	<p>Erweiterung des Angebots und der Standorte, sowie eine bessere Anbindung der Akademischen Lehrkrankenhäuser und Lehrpraxen an die Medizinische Universität Innsbruck durch Besuche, Zusammenkünfte in Innsbruck, Programmaustausche, etc.</p> <p>Die Lehrkrankenhäuser werden als Unterstützung der Lehre an der Medizinischen Universität Innsbruck herangezogen und dienen auch dazu, die Wartelisten abzubauen.</p> <p>Am Landeskrankenhaus Innsbruck vollzieht sich das komplette Spektrum der Lehre.</p> <p>Darüber hinaus besitzt die Medizinische Universität Innsbruck im Bereich der Lehre eine enge Zusammenarbeit mit ihren diversen Krankenhäusern. Einige davon sind als Lehrkrankenhäuser eingestuft. D.h. an diesen finden strukturierte Praktika der alten Studienordnung statt. Auch die Absolvierung von Pflichtfamulaturen ist möglich.</p> <p>Zu den Lehrkrankenhäusern zählen Institutionen in Österreich und Südtirol, die ihr Wissen in Fachgebieten den Studierenden der Medizinischen Universität Innsbruck im Rahmen von geleiteten Pflichtpraktika vermitteln. Zusätzlich ist es möglich, an 33 anerkannten Krankenhäusern Pflichtfamulaturen zu absolvieren.</p>	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Für die alte Studienordnung stehen <b>9 Lehrkrankenhäuser</b> mit insgesamt <b>27 Lehrabteilungen</b> (entspricht ca. 600 Plätzen für Studierende) zur Verfügung. Die Lehrkrankenhäuser befinden sich vorwiegend in Tirol; aber auch in Oberösterreich, Kärnten und Südtirol befinden sich vom Senat akkreditierte Lehrabteilungen.				
Zusätzlich zum bisherigen Angebot der alten Studienordnung hat die Medizinische Universität Innsbruck in einem gut überlegten Akkreditierungsverfahren zusätzliche Lehrkrankenhäuser bzw. Lehrabteilungen gewinnen können. Mit Stand vom SS 2009 stehen <b>16 Lehrkrankenhäuser</b> mit insgesamt <b>44 Lehrabteilungen</b> (entspricht ca. 1.764 Plätzen/Jahr für Studierende) den Studierenden der Medizinischen Universität Innsbruck im KPJ bzw. für Pflichtpraktika zur Verfügung.				
6	Akademische Ausbildungspraxen (Lehrpraxen)	Famulaturen werden in zurzeit 58 anerkannten Akademischen Ausbildungspraxen abgehalten, damit die Studienzeiten verkürzt werden kann und keine Wartelisten entstehen bzw. etwaige entstandene Wartelisten so rasch als möglich abgebaut werden können. Die Anzahl der Lehrpraxen wird in Zusammenarbeit mit der Ärztekammer laufend überarbeitet und nach Möglichkeit erweitert.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Für die neue Studienordnung wurden mit Stand vom SS 2009 <b>193 Lehrpraxen</b> akkreditiert.				
Der Finanzierungsbedarf für 254 Studierende beträgt im Jahr 2009 ca. <b>€ 76.200,-</b> . Ab 2009/10 wird die Studierendenzahl steigen, daher wird der Finanzierungsbedarf entsprechend steigen.				
7	Alumni Verein	An der Medizinischen Universität Innsbruck soll in Kürze ein Verein der Freund/innen/e, Förder/innen/er und Absolvent/inn/en gegründet werden. Durch ein organisiertes Umfeld von Unterstützer/inne/n und Förder/innen/ern soll eine inhaltliche, finanzielle und politische Unterstützung der Medizinischen Universität gesichert werden. Dabei wird ein integriertes Konzept verfolgt, das sowohl Freund/innen/e und Förder/innen/er als auch Absolvent/inn/en einbezieht. Durch ein entsprechendes Angebot sollen beide Gruppen stärker an die Universität gebunden werden. Mit der Hypo Tirol Bank wurde ein potenter Partner für dieses Vorhaben gefunden. Außerdem besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Tiroler Ärztekammer. Eine Mitarbeiterin für die Betreuung dieser Agenden wurde bereits gefunden. Sie nimmt ihre Tätigkeit im Herbst 2006	laufend	

		auf. Damit kann die Gründung des Vereins in die Wege geleitet werden.		
<b>Erläuterung zum Ampelstatus:</b>				
Basierend auf dem UG 2002 und der Autonomie der Medizinischen Universität Innsbruck wurde ALUMN-I-MED, der Verein der AbsolventInnen, MitarbeiterInnen, FreundInnen und Förderer der Medizinischen Universität Innsbruck am 11. Jänner 2007 in einer konstituierenden Sitzung gegründet. Die Sicherung inhaltlicher, finanzieller und politischer Unterstützung mittels eines organisierten Umfeldes stand und steht im Mittelpunkt dieses für eine junge Universität identitätsstiftenden Schrittes, der in den Aufbau eines Netzwerkes münden soll, mit dem Ziel, die Identifizierung unserer AbsolventInnen mit ihrer Universität zu fördern, weiters das Bewußtsein dafür zu steigern, dass die Reputation der Universität in ihrem eigenen Interesse liegt, sowie gleichzeitig die Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft davon zu überzeugen, dass das Ansehen unserer Hochschule für den Wirtschaftsstandort Tirol wesentlich ist und somit eine Förderung der Universität, dem Land und seiner Wirtschaft nützt. Alumni-Arbeit bedeutet einerseits Kontaktpflege mit und Service für Absolvent/inn/en und alle oben erwähnten, relevanten Dialoggruppen. Das sind nicht nur Student/innen und Absolvent/innen und Studierende, sondern auch aktive und ehemalige Mitarbeiter/innen, Förderer und Freund/inn/e/n. Der Aufbau eines Kompetenznetzwerkes bedeutet à la longue Imagebildung und Hochschulmarketing für die Universität und somit Förderung der Leistungsfähigkeit und Festigung der allgemeinen Ziele der Universität. Dies wird durch zahlreiche Veranstaltungen, Kooperationen, interner und externer Kommunikation und einem Networking mit allen Stakeholdern erreicht werden. Derzeit strebt ALUMN-I-MED neben den oben genannten Zielen auch die Steigerung seines Bekanntheitsgrades und die weitere Institutionalisierung des Vereins an.				
8	e-learning	Im Rahmen eines neu aufzubauenden Kompetenzzentrums „e-learning/ e-teaching“ soll durch eine enge Kooperation mit der Medizinischen Universität Graz (siehe F.3) das Angebot im Bereich e-learning verstärkt ausgebaut und weiterentwickelt werden. Die Umsetzung der e-learning-Strategien soll zur engen Verknüpfung mit curricularen Lehrentwicklungsprozessen durch die neu zu errichtende Stabsstelle für Curriculumsentwicklung sowie Prüfungsent- und – abwicklung (s. u. 4) in enger Zusammenarbeit mit dem Lernzentrum Medizin erfolgen	laufend	
<b>Erläuterung zum Ampelstatus:</b>				
Mit WS 2008 wurde ein eigenes E-Learningsystem implementiert. Dieses System (LIAS) hat sich als sehr stabiles und effektives System erwiesen und unterstützt weiterhin auch den Austausch von Lernobjekten mit Partneruniversitäten. Neben der Medizinischen Universität Graz sollen nun auch weitere Kooperationen, z.B. mit der Medizinischen Fakultät in Münster, erfolgen. Im Zuge der Erfassung von Lehrinhalten und Lernzielen können schrittweise auch die E-Learningangebote an die Notwendigkeiten angepasst werden.				
9	Zusätzliche Lehrräume	Damit Wartezeiten abgebaut (siehe C1, 3.10) oder ganz verhindert werden können, ist es notwendig, dass eine entsprechende Anzahl von zusätzlichen Lehrräumen mit der notwendigen Ausstattung geschaffen wird. Der notwendige Bedarf muss auf der Basis der Anzahl der Studierenden sowie der bestehenden Räumlichkeiten noch erhoben werden.	laufend	
<b>Erläuterung zum Ampelstatus:</b>				
Um Wartelisten verhindern zu können, wurden im Bereich des Gebäudes der „Alten Inneren Medizin“ 15 Kleingruppenräume ausgestattet. In diesen Räumen kann der lt. Studienplan vorgesehene Kleingruppenunterricht (8 bis 20 Studierende) abgehalten werden.				

## 5. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung und Ergebnisse der Auswertungen der Lehrveranstaltungsbeurteilungen

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
1	LOM: Leistungsorientierte Mittelvergabe in der Lehre	Zusätzlich zur LOM in der Forschung besteht auch das Vorhaben „LOM in der Lehre“. Dazu wurde eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die aus Professor/innen der Medizinischen Universität Innsbruck besteht. Diese Arbeitsgruppe sondiert die unterschiedlichen Möglichkeiten der Mittelvergabe im Bereich LOM und bereitet unterschiedliche Varianten vor.	2007	
<b>Erläuterung zum Ampelstatus:</b>				
Im Frühjahr 2009 wurden für LOM-Lehre an die Organisationseinheiten 152.471,98 Euro ausgeschüttet. Das Modell zur LOM Lehre wird kontinuierlich überarbeitet.				
2	Online-Evaluierung	Nach einer Pilotphase über 4 Semester werden zurzeit die Datenbestände der online Student/inn/enbefragung analysiert. In Zukunft wird das neue IT- System Graz-online genutzt. Langfristig soll die neue Studienordnung einer kritischen Evaluierung unterzogen werden.	laufend	

Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Die Ende 2007 begonnene Einführung eines Evaluationssystems für Online- und Papierevaluation wurde bereits 2008 abgeschlossen. Mit Wintersemester 2008/2009 wurde ein systematischer Evaluationszyklus für das neue Curriculum Humanmedizin gestartet, an dessen Ende alle Module und der Großteil der Lehrenden einer Beurteilung durch die Studierenden erfahren haben werden. Die Akzeptanz bei Lehrenden und Studierenden ist gut, erstere schätzen u.a. die rasche Rückmeldung der Auswertungsergebnisse – in der Regel am selben Tag – letztere die Veröffentlichung der statischen Ergebnisse im Intranet bzw. via Anmeldung und die Kompaktheit der Fragebögen, deren Ausfüllen im gedrängten Studienalltag in kurzer Zeit zu bewerkstelligen ist. Papierevaluationen werden dann eingesetzt, wenn Studierende in Veranstaltungsräumen anwesend sind, Online-Evaluation kommt in den anderen Fällen zum Einsatz.</p> <p>Zusätzlich wurde im Wintersemester 2008/09 – vorerst für die Programme des PhD-Studiums – eine Absolvent/innen-Evaluation gestartet.</p>				
3	Lehrkapazitäten	Zuweisung der tatsächlichen Lehraufwendung zu den Organisationseinheiten.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Durch die Implementierung des neuen Lehrendenverwaltungssystems i-med.inside wird es möglich sein, die tatsächlichen Lehraufwendungen zu den OEs zuzuweisen.				

## 6. Ziel(e) in Bezug auf Studien

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Ziel-Wert 2008	Ist-Wert 2008	Ziel-Wert 2009	Ist-Wert 2009	Abweichung 2009 abs. in %
A1	Implementierung des 3-jährigen Ph.D. Programms	Anzahl der Ph.D. Studierenden	0		179		229	20 - 40	259	+ 219 +647,5%
Erläuterung der Abweichung: Zielwert erreicht. Die Zahl der Ph.D. Studierenden ist im Vergleich zum Jahr 2008 entsprechend den Vorgaben aufgrund des hervorragenden Angebots angestiegen.										
A2	Reduzieren der durchschnittlichen Studiendauer in Human- und Zahnmedizin NEU im Vergleich zu Medizin ALT	Durchschnittliche Studiendauer Medizin ALT	15,5		14,7		14,7	12-15	16,5	+ 1,5 + 10% zu oberem Zielwert
Der Zielwert wurde für das Jahr 2009 nicht ganz erreicht, da einzelnen Studierenden der Alten Studienordnung die Möglichkeit seitens der MUI eingeräumt wurde, in ihrem ursprünglichen (alten) Studienplan das Studium zu beenden. Dazu wurden Ihnen Antrag durch den Vizerektor für Lehre und Studienangelegenheiten zusätzliche Semester genehmigt. Ein Überstellen in den Neuen Studienplan wurde somit für genehmigte Dauer ausgesetzt.										
Den Studierenden soll durch diese Maßnahme kein Nachteil durch eine Überstellung in den neuen Studienplan entstehen. Weiters soll dadurch auch keine unnötige Belastung des neuen Studienplans herrschen.										

## C2. Weiterbildung





### 1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Allgemeiner Teil I: Kap. 4.2, 4.1.4

### 2. Verzeichnis der Universitätslehrgänge (Stand WS 2005)

An der Medizinischen Universität Innsbruck existieren im Moment keine Universitätslehrgänge.

### 3. Vorhaben im Weiterbildungsbereich einschließlich Vorhaben zur Heranbildung von besonders qualifizierten Postgraduieren

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
1	Curricula	International kompetitive Curricula zur Weiterbildung zum/zur Facharzt/ Fachärztin sollen erstellt werden. Teil dieser Curricula wird ein ausreichender Forschungsanteil sein. Selbstverständlich wird dieses Vorhaben in Übereinstimmung mit den ärztrechtlichen Vorschriften in Abstimmung mit der Ärztekammer erfolgen.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus: Mehrere Gespräche zwischen dem Krankenanstaltenträger TILAK und Bundesministerium für Gesundheit, Familie und Jugend als auch zwischen bm:gfj und den 3 Medizinischen Universitäten haben stattgefunden. Die Gespräche sollen fortgesetzt werden, um die Approbation unmittelbar nach Studienende vergeben zu können. Daraus würde sich auch ein eindeutiger Einfluss auf die Curricula ergeben.				
2	Fortbildung	Die Fortbildungsaktivitäten der Medizinischen Universität Innsbruck sollen als Leistungsparameter erfasst und dokumentiert werden. Es soll eine Abstimmung mit dem Diplomfortbildungsprogramm (DFP) der Österreichischen Ärztekammer erfolgen. Dazu ist es notwendig, die einzelnen Institutionen der I-MED bei der Österreichischen Ärztekammer akkreditieren zu lassen.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus: Wurde bisher nicht realisiert, soll aber weiter betrieben werden.				
3	Einrichtung der Arbeitsgruppe „Teaching Track“	Die Arbeitsgruppe Teaching Track ist mit der Entwicklung von Karrieremodellen in der Lehre beauftragt und sucht nach Wegen, der Lehre ein größeres Gewicht als bisher zu verschaffen.		
Erläuterung zum Ampelstatus: Die Arbeitsgruppe „Teaching track“ hat Empfehlungen ausgesprochen.				
4	Ausbildung zu MME	Das Weiterbildungsvorhaben, das zugehörige Karrieremodell sowie die Finanzierung werden unter A, 2.2 erläutert.		
Erläuterung zum Ampelstatus: Inzwischen hat ao. Univ.- Prof. Dr. Prodingner seine MME Ausbildung beendet und die Qualifikation erreicht. Dr. Longato und ao. Univ. Prof. Dr. Rabl haben die Ausbildung in 2008 begonnen. Der Abschluss ist 2010 zu erwarten.				

### 4. Vorhaben in der Lehr- und Lernorganisation

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
1	Siehe C 1			

### 5. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung und Ergebnisse der Auswertungen der Lehrveranstaltungsbeurteilungen

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
1	Erhebung	Erhebung der derzeitigen Weiterbildungen, die von den Angehörigen der Universität angeboten werden.	2007 oder 2008	
	Siehe C1			

**6. Ziel(e) in Bezug auf Weiterbildung**

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel- Wert 2007	Ist-Wert 2007	Ziel- Wert 2008	Ist-Wert 2008	Ziel- Wert 2009	Ist-Wert 2009	Abwei- chung 2009 abs. in %
A1	Einrichtung von Univer- sitätslehrgängen	Anzahl der Lehrgänge	0		0	0		1 - 2	0	
Erläuterung der Abweichung 2009: Es wurden bisher keine neuen Universitätslehrgänge eingerichtet.										






**D. Gesellschaftliche Zielsetzung**

**1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan**


Allgemeiner Teil I; Kap. 4.1.2; 10

In Punkt 6 des Entwicklungsplans sind verschiedene konkrete Maßnahmen in den Bereichen Gender Mainstreaming, Frauenförderung und geschlechtsspezifischer Forschung und Lehre vorgesehen. Die Vorhaben der Universität beziehen sich unmittelbar darauf.

**2. Vorhaben im Bereich der Frauenförderung**

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
1	Mentoringprogramm	Als notwendige Maßnahme zur Förderung von Frauen und Instrument zur Erfüllung des Frauenförderplans (FFP) wird ein Mentoringprogramm speziell für weibliche Studierende, junge Wissenschaftler/innen, Postdoktorand/innen sowie Habilitand/innen konzipiert. Die gezielte Vermittlung von Kenntnissen und Erfahrungen, Unterstützung und Begleitung durch Mentorinnen soll den Mentees dienen, die für ihre berufliche und wissenschaftliche Laufbahn notwendigen Beziehungen aufzubauen und in weiterer Folge den Prozentsatz an weiblichen Expertinnen in universitären Führungspositionen erhöhen (derzeit dramatische Unterrepräsentanz). Karriereverläufe von Wissenschaftler/innen werden bis in die höchsten universitären Ebenen unterstützt.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Das erste Mentoring-Programm wurde vor dem Sommer 2007 abgeschlossen und eine 2. Runde im Sommer 2007 initiiert. Durchschnittlich werden jeweils 15 Mentees betreut, wobei neben der eigentlichen Betreuung durch Mentor/innen und gemeinsamen Veranstaltungen auch ein Karriereprogramm mit einschlägigen Seminar- und Workshopangeboten durchgeführt wird. Zu letzterem haben auch die Wissenschaftler/innen außerhalb des Mentoring-Programmes Zugang. Dies auch deshalb, weil das Angebot in Richtung Karriereförderung und Personalentwicklung weiter ausgebaut wurde.				
2	Gender Sensibilisierung	<b>Gender Sensibilisierung und sexuelle Diskriminierung und Belästigung:</b> Es sollen 5 x pro Semester entsprechende Veranstaltungen für neue Angestellte in Dienstgeberfunktion sowie Studierende stattfinden.	2007	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Das Konzept muss überdacht werden; Schwierigkeit, genügend Teilnehmer zu rekrutieren. Die ins Auge gefassten und von Externen angebotenen Kurse sind auf mehr Teilnehmer/innen ausgerichtet und verursachen entsprechende Kosten. Als Alternative werden (z. T. mit der MedUni Wien) schriftliche Unterlagen ausgearbeitet. Für Studierende ist ein Angebot konkret in Vorbereitung.				
3	Vereinbarkeit von Beruf und Familie	Ausbau des Angebots der Kinderbetreuungsanlaufstelle, Aufbau einer universitätsinternen Schulkinderbetreuung.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Das Aufgabenspektrum der Kinderbetreuungsanlaufstelle wurde erweitert, insbesondere durch das Wiedereinsteiger/innen-Programm: Wiedereinsteiger/innen mit Kindern unter 3 Jahren, die mindestens halbtags an die Universität zurückkommen, werden auf Wunsch bei der Suche nach einer geeigneten Kinderkrippe unterstützt und die Universität übernimmt die Kinderbetreuungskosten während der Arbeitszeit bis zu einer gewissen Obergrenze. Weiters werden Karenzierte nach MSchG oder VKG geringfügig beschäftigt, um den Kontakt zur Arbeit und dem Arbeitgeber zu halten, ohne Ersatzkraftstellen zu tangieren. Wie zu erwarten, erhielten die beiden Programme 2009 weiteren Zulauf und fanden Eingang in eine Betriebsvereinbarung.				

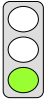

**3. Vorhaben in Bezug auf Studien- und Weiterbildungsangebote für Studierende mit besonderen Bedürfnissen**

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
1	Studieren mit Kind	Einrichtung einer Arbeitsgruppe „Studieren mit Kind, Studieren mit Berufstätigkeit“. Zurzeit bemüht sich die Medizinische Universität Innsbruck Kindergartenplätze einzurichten, damit die Eltern trotz Kind(ern) studieren können. Außerdem werden momentan die e-learning Maßnahmen ausgebaut, damit auch Lernen von zu Hause aus möglich wird.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus:				

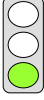



Die Arbeitsgruppe „Studieren mit Kind, Studieren mit Berufstätigkeit“ hat ihre Arbeit abgeschlossen und einen Abschlussbericht veröffentlicht: [http://www.i-med.ac.at/senat/documents/cuko/cuko\\_homepage\\_bericht\\_studie\\_kinder\\_arbeit.pdf](http://www.i-med.ac.at/senat/documents/cuko/cuko_homepage_bericht_studie_kinder_arbeit.pdf).  
Die Umsetzung der Ziele läuft.


#### 4. Vorhaben zur Integration und Gleichstellung von gesundheitlich beeinträchtigten Studierenden

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
1	E-Learning	Entwicklung respektive Ausbau des e-learnings möglichst unter Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse von Behinderten	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Durch die fortlaufende Weiterentwicklung von ILIAS werden auch zunehmend Tools integriert, (zur besseren Benutzung der Lernplattform auch bei gesundheitlicher Beeinträchtigung). Ab Version 4 der Plattform, welche an der MUI ab WS2010/2011 zum Einsatz kommen wird, kann der Zugang vollständig über die Bedienung durch die Tastatur garantiert werden. Dadurch entfällt die oft problematische Navigation durch eine Mouse u.ä.</p> <p>Die Kontaktaufnahme mit den Vortragenden wird durch stärkere Verknüpfung von ILIAS mit dem Verwaltungssystem i-med.inside weiter erleichtert: Durch Einbindung der Modulinformationssseiten von i-med.inside sind nun auch die E-Mail-Adressen und Visitenkarten der Vortragenden direkt erreichbar.</p> <p>Für einen möglichen Einsatz von sog. Streams (live bzw. zeitversetzte Vorlesungsübertragung) ist die rechtliche (v.a. Urheberrechtsgesetz) aber auch die technische Machbarkeit weiter ausständig.</p>				
2	Barrierefreier Webaufrtritt	Im Bereich des Webaufrtritts der I-MED wird die durch den Einsatz von standardbasiertem Webdesign (XML, XHTML, CSS) begonnene Entwicklung zur Umsetzung eines weitgehend barrierefreien Webaufrtrittes fortgesetzt. Als Orientierung hierzu werden die Richtlinien der Web Accessibility Initiative des W3C dienen ( <a href="http://www.w3.org/WAI/">http://www.w3.org/WAI/</a> ), die in international besetzten Arbeitsgruppen erstellt werden.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Im Bereich des Webaufrtritts der I-MED wird die durch den Einsatz von standardbasiertem Webdesign (XML, XHTML, CSS) begonnene Entwicklung zur Umsetzung eines weitgehend barrierefreien Webaufrtrittes fortgesetzt. Als Orientierung hierzu werden die Richtlinien der Web Accessibility Initiative des W3C dienen (<a href="http://www.w3.org/WAI/">http://www.w3.org/WAI/</a>), die in international besetzten Arbeitsgruppen erstellt werden. Für Herbst/Winter 2010 ist ein Relaunch des Webaufrtrittes geplant, in dessen Rahmen auch eine neue Informationsstruktur erstellt werden soll.</p>				

#### 5. Vorhaben zum Ausbau des Wissens- und Technologietransfers

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
1	Information zum Wissens- und Technologietransfer	Fortlaufende Informationsoffensive durch das CAST (Center for Academic Spin Offs Tyrol Gründungszentrum GmbH) zum Thema Erfindungen, Wissens- und Technologietransfer (für Forscher/innen und Student/innen/en). Aufklärung und Stimulierung der Forscher/innen, Erfindungen und Forschungsergebnisse als kommerziell nutzbaren Faktor zu betrachten (Informationen über Veranstaltungen, Rundschreiben etc.). Mögliche Maßnahmen: - Life Science Business Award (wird bereits durchgeführt), - Preis für Diplomarbeiten, Dissertationen mit Verwertungspotential, - Patentworkshops, Rechercheworkshops.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Die Maßnahmen werden kontinuierlich umgesetzt.				
2	Intensivierung Zusammenarbeit mit CAST (Center for Academic Spin Offs Tyrol Gründungszentrum GmbH)	Das CAST übernimmt neben der oben aufgeführten Informationsdienstleistung folgende Agenden für die Universität: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Screening und Bewertung von Erfindungen,</li> <li>• Begleitung der Forscher/innen im Patentierungsprozess (Patentstrategien),</li> <li>• Verwertung in Form von Lizenzverträgen und Patentverkäufen.</li> </ul> <p>Eine zentrale Aufgabe des CAST liegt auch in der Stimulierung, intensiven Beratung, Begleitung und Förderung von technologieorientierten Unternehmensgründungen. Die bisherige professionelle Kooperation mit dem CAST soll beibehalten und ausgebaut werden.</p>	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Maßnahmen umgesetzt.				

## 6. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
1	Behindertengerechte Ausstattung der Lehrgebäude	Kontinuierliche Überprüfung der Hörsäle auf behindertengerechte Ausstattung.	laufend	
<p><b>Erläuterung zum Ampelstatus:</b>                      80% der Hörsäle sind behindertengerecht erschlossen und für Rollstuhlfahrer/innen erreichbar bzw. zugänglich. Die Medizinische Universität Innsbruck verfügt nunmehr in allen Gebäuden der Bundesimmobiliengesellschaft m.b.H über behindertengerechte WC-Anlagen. Die notwendigen Maßnahmen wurden mit der Behindertenbeauftragten der Medizinischen Universität Innsbruck besprochen und umgesetzt. Bis 2012 soll auch das Gebäude Schöpfstraße 41 behindertengerecht erschlossen werden, sodass alle Hörsäle der Medizinischen Universität Innsbruck für Personen mit Gehbehinderung zugänglich sind. Dementsprechende Vereinbarungen wurden mit der Bundesimmobiliengesellschaft m.b.H bereits getroffen.</p>				

## 7. Ziel(e) in Bezug auf Gesellschaftliche Zielsetzungen

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Ziel-Wert 2008	Ist-Wert 2008	Ziel-Wert 2009	Ist-Wert 2009	Abweichung 2009 abs. in %
A1	Erhöhung der Anzahl an Erfindungsmeldungen	Erfindungsmeldungen (Anzahl pro Jahr)	14		17		10	15 - 30	16	0%
Zielbereich 2009 erreicht.										
A2	Erhöhung des Frauenanteils bei Habilitationen gemäß FFP	Frauenanteil in % Habilitationen/ Jahr	18,18		24,32	26	35,29	19-30	28,3	0%
Der besonders hohe Frauenanteil 2008 konnte nicht mehr erreicht werden, allerdings liegt er immer noch 5% über dem Wert von 2007 und hat den obersten Zielbereich von 30% beinahe erreicht.										
A3	Erhöhung des Frauenanteils bei den Professuren gemäß FFP	Frauenanteil in % / Jahr	10,45		10,77		9,38	12-17	9	
<p><b>Erläuterung der Abweichung:</b> Keine Berufungsverhandlung mit einer Kandidatin konnte erfolgreich abgeschlossen werden – der Prozentanteil variiert derzeit immer noch nur nach Maßgabe der Neuberufungen/Pensionierungen/ Emeritierungen. In diesem Bereich sind verstärkte Anstrengungen geboten. Zwei Berufungsverfahren konnten zwar mit Frauen abgeschlossen werden, der Dienstantritt erfolgte aber erst am 01.01.2010, sodass die Verbesserung des Anteils erst im Jahr 2010 greifen wird.</p>										

**E. Erhöhung der Internationalität und Mobilität**

**Präambel**

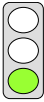
Die Medizinische Universität Innsbruck hat sich eine verstärkte internationale Ausrichtung zum Ziel gesetzt. Wesentliche Pfeiler der Internationalisierung sind dabei die Förderung der Mobilität von Studierenden und Forschenden sowie die Stärkung der europäischen und internationalen Dimension in der Aus- und Weiterbildung. Im Jahre 2006 wurde daher nun auch an der Medizinischen Universität Innsbruck ein Auslandsbüro (zurzeit 1 Akademiker und 1 zugeordnete Sekretariatsstelle V3) eingerichtet. Um die internationale Mobilität der Universitätsangehörigen zu fördern, soll das Dienstleistungsangebot kontinuierlich erweitert werden. Die Anzahl der Teilnehmer an Mobilitätsprogrammen (Studierenden-, Graduierten-, Dozenten- und Professorenmobilität) soll an die Zahlen vergleichbarer Institutionen angepasst und kontinuierlich erhöht werden. Vorrangige Maßnahmen zur Zielerreichung sind dabei

**A) Aufbau neuer Universitätspartnerschaften (2.1), B) Abschluss neuer Erasmus-Abkommen (2.1), C) Erweiterung des Angebots an Mobilitätsprogrammen für Studierende (3.1), D) Erweiterung des Angebots im Bereich Teaching Staff (3.2), E) Förderung der Mobilität des wissenschaftlichen Nachwuchses (3.3), F) Gezielte Informations-aufbereitung für Studierende der I-MED und Studierende aus dem Ausland (4.1).**

**1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan.**

Allgemeiner Teil I: Kap. 9. Entwicklungsplan;

**2. Vorhaben zu mehrjährigen internationalen Kooperationen mit Universitäten, anderen Forschungseinrichtungen und Institutionen aus dem Kunst- und Kulturbereich**




Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
1	Erweiterung der Anzahl der Kooperationen	A) Zusätzliche bilaterale Partnerschaftsabkommen im Rahmen des ERASMUS-Programms sollen sowohl für den Bereich Student Mobility als auch Teaching Staff Mobility abgeschlossen werden. B) Abschluss und Ausbau weiterer Universitätspartnerschaften: Schwerpunkte 2007: Sammelweis Universität Universität Zürich Universität Freiburg Jiao Tong University	Ab 2007	

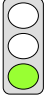
**Erläuterung zum Ampelstatus:**

Zu A) Im Jahr 2008 wurden über 20 neue Erasmus-Partnerschaften abgeschlossen, wobei mit allen neuen Partneruniversitäten bereits ein Austausch abgewickelt wurde. Im Jahr 2009 wurden 8 weitere Erasmus-Partnerschaften geschlossen, die Abkommen mit 3 Partneruniversitäten wurden seitens der Medizinischen Universität Innsbruck aufgrund übereinstimmender negativer Berichte der Studierenden der Medizinischen Universität Innsbruck nicht erneuert.

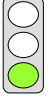
Zu B) Es wurden in den Jahren 2006/2007 bis 2008/2009 7 neue Universitätspartnerschaften geschlossen: Sammelweis Universität; Universität Freiburg; Indiana University-Purdue University, Indianapolis; Gadjah Mada University, Indonesien; Suranaree University of Technology, Thailand; Chicago Medical School of Rosalind Franklin University, Chicago; University of Buenos Aires, Argentinien, Maastricht University, Niederlande. Ende 2009 wurden Initiativen für weitere Partnerschaften gesetzt, die sich derzeit in Verhandlung/Ausarbeitung befinden (u. a. Stonybrook University, N.Y.).

**3. Vorhaben zu gemeinsamen Studien- und Austauschprogrammen sowie zu Mobilität außerhalb von gemeinsamen Studien- und Austauschprogrammen für Studierende und das wissenschaftlich/künstlerische Personal**

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
1	Förderung der Studierendenmobilität	<p>Bis Ende 2007 sollen 2 institutionalisierte Famulaturaustauschprogramme mit Partneruniversitäten aufgebaut werden, bis 2008/09 sollen 1-2 weitere Programme zur Verfügung stehen.</p> <p>Das bestehende Joint Study Programm mit der Universität Freiburg soll intensiviert, die Zahlen der Incomings/Outgoings im Rahmen des Programms erhöht und ein weiteres vergleichbares Programm aufgebaut werden.</p> <p>Die Durchführung von wissenschaftlichen Arbeiten im Ausland sowie der Besuch von fachspezifischen Kursen im Ausland im Rahmen der Diplomarbeit oder Dissertation werden gefördert.</p> <p>Geplant ist weiters die Durchführung von Summer Schools im Rahmen der neuen Kooperationen (sh.2.1).</p> <p>Die Mobilität der Studierenden soll vor allem auch im Hinblick auf den neuen Studienplan sichergestellt werden, insbesondere sollen die entsprechenden Informationen über den bestmöglichen Zeitpunkt eines Auslandssemesters/-jahres, Anerkennung im neuen Studienplan etc. entsprechend publiziert und offene Fragen durch persönliche Beratung frühzeitig geklärt werden.</p> <p>Für Outgoing Studierende werden Informationsbroschüren über die Mobilitätsprogramme der Medizinischen Universität Innsbruck erstellt.</p>	Ab 2007	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Sämtliche Punkte wurden bereits erfüllt. Darüber hinaus wurde im Jahr 2008 ein weiteres Famulaturaustauschprogramm mit der Chicago Medical School of Rosalind Franklin University aufgebaut und erstmalig ein Austausch abgewickelt, sodass den Studierenden der Medizinischen Universität Innsbruck nunmehr 6 Famulaturaustauschprogramme zur Verfügung stehen: Chicago Medical School, University of Buenos Aires, Fudan University, Kasr Elaini Medical School, sowie Famulaturen im Rahmen des ASEA-Uninet-Programms sowie des EURASIA-Pacific-Programms.</p> <p>Die Teilnehmerzahlen am Joint-Study-Programm konnten in den Jahren 2008 und 2009 nun auch im Bereich der Incomings erhöht werden.</p> <p>Im Jahre 2008 wurde zusätzlich zu dem in den Vorjahren erstellten Informationsmaterial eine umfassende Broschüre erstellt, die sämtliche Programme auflistet und den mobilen Studierenden der Medizinischen Universität Innsbruck umfangreiche Informationen für einen Auslandsaufenthalt bietet.</p> <p>Am Aufbau einer Summer School wird derzeit gemeinsam mit dem neu eingerichteten Bereich Lifelong Learning gearbeitet.</p>				
2	Förderung der Lehrendenmobilität	<p>A) Zur Erhöhung der Internationalisierung in der Lehre werden Gastdozenturen an der Medizinischen Universität Innsbruck einerseits und bei Institutionen im Ausland andererseits verstärkt gefördert werden.</p> <p>B) Eine Erhöhung der Teaching Staff Mobility im Rahmen des Erasmus-Programms ist beabsichtigt.</p>	Ab 2007	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Die Anzahl der TS-Mobilitäten konnte erhöht werden, eine weitere Erhöhung ist wünschenswert und wird angestrebt.				
3	Förderung der Mobilität des wissenschaftlichen Nachwuchses	Die Medizinische Universität Innsbruck unterstützt und fördert die bestehenden internationalen Partnerschaften. Forschende der Universität erhalten Beratung für die Beteiligung an europäischen und internationalen Forschungsprogrammen. Die Teilnahme an europäischen Nachwuchsförderungsprogrammen, die einerseits den Aufenthalt von Innsbrucker Forschenden im Ausland und andererseits den Aufenthalt von ausländischen Forschenden an der Medizinischen Universität Innsbruck zum Ziel haben, wird gefördert. Des Weiteren ist beabsichtigt, Nachwuchskräfte, die aus dem	2008/09	


		Ausland an die Medizinische Universität Innsbruck zurückkehren, mit einem Rückkehrerstipendium zu unterstützen. Die PhD-Programme der Medizinischen Universität Innsbruck bieten Studierenden aus dem Ausland Möglichkeiten, sich an der Medizinischen Universität Innsbruck zu qualifizieren.		
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Zum Rückkehrerstipendium: Ein Konzept wird derzeit erarbeitet.				
4	Ausbau der Abteilung für Internationale Beziehungen	2006 wurde auch an der Medizinischen Universität Innsbruck ein Auslandsbüro (zurzeit 1 Akademiker und 1 zugeordnete Sekretariatsstelle v3) eingerichtet. Um die internationale Mobilität der Universitätsangehörigen zu fördern, das Dienstleistungsangebot kontinuierlich erweitern zu können und die Anzahl der Teilnehmer an Mobilitätsprogrammen (Studierenden-, Graduierten-, Dozent/innen- und Professor/innenmobilität) an die Zahlen vergleichbarer Institutionen anpassen und kontinuierlich erhöhen zu können, ist der Ausbau/die Aufstockung der Abteilung und damit die Annäherung des Personalstandes der Abteilung an jenen vergleichbarer Institutionen unumgänglich.	Ab 2007	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Mit 01.05.2007 wurde eine neue Mitarbeiterin für die Abteilung internationale Beziehungen mit schwerpunktmäßiger Zuständigkeit für folgende Bereiche eingestellt:				
<ul style="list-style-type: none"> <li>▸ Betreuung und Administration Incomings: Studierende (Undergraduate, PhD), Lehrende, Gastärzte etc.</li> <li>▸ Administration von Lehrendenaustausch, Teaching Staff-Mobility</li> <li>▸ ASEA-Uninet: Projektentwicklung, Betreuung und Beratung der Outgoings für I-MED, MUW und MUG</li> <li>▸ Aufbau der USA-Kooperationen: Projektentwicklung, Betreuung und Beratung der Outgoings und Incomings</li> <li>▸ Cairo-Kooperation: Projektentwicklung, Betreuung und Beratung der Outgoings und Incomings</li> <li>▸ Unterstützung bei der Organisation von Veranstaltungen mit internationalem Bezug, Empfang von Delegationen</li> </ul>				
Mit 15.2.2009 konnte eine zusätzliche personelle Aufstockung zur Unterstützung im Hinblick auf die steigenden Mobilitätszahlen vorgenommen werden.				

#### 4. Vorhaben für ausländische Studierende und Postgraduierte

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
1	Gezielte Informationsvermittlung und Unterstützung für Incomings	Alle wichtigen Dokumente (Studienpläne Humanmedizin, Zahnmedizin, PhD-Programme, allg. Informationen) sollen übersetzt und in der Folge sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch publiziert werden. Für Incoming Studierende sollen entsprechende Informationen und Broschüren über die Medizinische Universität aufbereitet und, um bereits im Vorfeld die erforderlichen Informationen zur Verfügung zu stellen, an die bestehenden und neuen Partneruniversitäten übermittelt werden.  Die Einführung eines „Welcome Day“ für Incoming Studierende ist geplant, ebenso die Einführung eines Betreuungsprogramms durch Innsbrucker Studierende, um die ausländischen Studierenden beim Einleben und der Integration in den Universitätsalltag zu unterstützen (Buddy-System).	2007	

Erläuterung zum Ampelstatus:
<p><b>Der Studienplan Humanmedizin wurde als Orientierungshilfe für Incoming Studierende in die englische Sprache übersetzt und an die bestehenden Partneruniversitäten sowie an interessierte zukünftige Kooperationspartner übermittelt. Derzeit wird an der Aktualisierung der übersetzten Studienpläne gearbeitet.</b></p> <p>Eine Broschüre mit grundlegenden Informationen für Incoming Studierende wurde im Jahr 2006 ausgearbeitet und Anfang 2007 zusammen mit weiterem Informationsmaterial über die Medizinische Universität Innsbruck an alle Kooperationspartner übermittelt, sodass diese die entsprechenden Informationen an interessierte Personen weiterleiten können.</p> <p>Wie zu V3/4 angeführt wurde, eine Mitarbeiterin mit der Betreuung der Incomings betraut; des weiteren wurde eine Kartei mit Kontaktdaten Studierender der Medizinischen Universität Innsbruck erstellt, welche selbst ein Auslandssemester absolviert haben und sich bereit erklärt haben, Incoming Studierende zu betreuen. Die Studierenden werden bei Bedarf kontaktiert und den Incomings für die ersten Wochen an der Medizinischen Universität Innsbruck zur Seite gestellt.</p> <p>Der geplante Welcome Day wurde ebenfalls im Jahr 2007 eingeführt und seitdem regelmäßig abgehalten, wobei die Studierenden ein Welcome-Paket mit allen Informationen über die Universität, das geplante Studienprogramm, Meldevorschriften, Bibliotheken, die Stadt Innsbruck etc. erhielten. Im Anschluss wurde zu einem Welcome-Umtrunk geladen.</p> <p>Die in diesem Bereich geplanten Maßnahmen konnten somit alle umgesetzt werden. Im Jahr 2009 wurde zusätzlich zum in den letzten Jahren erstellten Informationsmaterial mit der Erstellung einer umfassenden Informationsbroschüre für Incomings begonnen, diese wird im Jahr 2010 fertiggestellt sein und allen Partneruniversitäten versandt.</p>

## 5. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
1	Auswahlverfahren Förderungen	Errichtung eines Auslandsbeirates zur Beurteilung der Stipendienvergabe anhand der Förderungsrichtlinien.	2007	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Der Auslandsbeirat wurde durch den Vizerektor einberufen und steht diesem als beratendes Organ bei der Beurteilung der Auslandsstipendienvergabe zur Seite.				

## 6. Ziel(e) in Bezug auf Internationalität und Mobilität

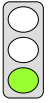
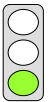
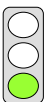
Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Ziel-Wert 2008	Ist-Wert 2008	Ziel-Wert 2009	Ist-Wert 2009	Abweichung 2009 abs. in %
A1	Erhöhung der Anzahl der Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (Outgoing Studierende) – Erasmus und Leonardo da Vinci	Outgoing Studierende pro Jahr – Erasmus/Leonardo	31		57		87	bis zu 40-45	89	+44—49  +98% zu oberem Zielwert
Zielwert erreicht.										
A2	Erhöhung der Anzahl der Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (Outgoing Studierende) – sonstige Förderprogramme I-MED.	Outgoing Studierende pro Jahr – sonstige Förderprogramme I-MED	15		64		68	bis zu 40-55	78	+23-38  42% zu oberem Zielwert
Zielwert erreicht.										
A3	Erhöhung der Anzahl der Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (Incoming Studierende)	Incoming Studierende pro Jahr	11		30		45	bis zu 25-30	81	+51-56  +170% zu oberem Zielwert
Die ursprünglichen Zielwerte für 2009 konnten bereits in den Jahren 2007, 2008 und auch 2009 (+ ca. 50 s.o.) überschritten werden.										

## F. Interuniversitäre Kooperationen

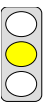
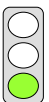
### 1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Allgemeiner Teil; Kap. 8; 4.1.

### 2. Vorhaben zur gemeinsamen Nutzung von Organisationseinheiten mit anderen Universitäten

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
1	Ausbau der gemeinsamen Bibliothek mit Leopold-Franzens-Universität (LFU)	Der Bereich Online-Zeitschriften und Wissenschaftliche Datenbanken soll ausgebaut werden.	jährlich	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Aufgrund der stetig steigenden Kosten und der Veränderungen des Nutzer/innen-Verhaltens (vorwiegend online Recherchen) hat eine Diskussion über die Umstrukturierung des Angebots eingesetzt. Ein vermehrtes Angebot an online-Zeitschriften wird den Präsenzbestand an Zeitschriften reduzieren.				
2	Beantragung von Drittmittelprojekten gemeinsam mit der LFU	Die derzeitige intensive Vernetzung mit den entsprechenden Fakultäten der LFU spiegelt sich in einer Vielzahl von gemeinsamen Projekten wider. Einige dieser Projekte sollen hier exemplarisch gelistet werden: <ul style="list-style-type: none"> <li>SFB021 „Zelltod und Zellproliferation in Tumoren“,</li> <li>Graduiertenprogramm des FWF MCBO – Molekulare Zellbiologie und Onkologie,</li> <li>Koordination der Proteomics Plattform des Österreichischen Genom-Programms (GEN-AU).</li> </ul> Die Bestrebungen hier in Zukunft weitere Projekte zu realisieren, sind vorhanden. Insbesondere soll ein gemeinsamer Antrag hinsichtlich des Exzellenz-Clusters (FWF) und des K2 Zentrums (FFG) gestellt werden. In diesem Zusammenhang und bei anderen Projekten ist natürlich auch an die Einbindung von anderen regionalen Forschungsförderern und Einrichtungen gedacht (wie z. B. UMIT).	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Die bestehenden Kooperationen konnten gefestigt werden. Zudem sind weitere gemeinsame Projekte hinzugekommen (Graduiertenprogramm „SPIN“ Signal processing in neurons; K1 Zentrum „Oncotyrol“; siehe unter G5).				
3	Nutzung der Kooperationsplattform: „Neue Chemie/Pharmazie und Theoretische Medizin“	Gemeinsames Bauvorhaben der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck und der Medizinischen Universität Innsbruck, Neubau Chemie/Pharmazie und Theoretische Medizin am Innrain 80/82 mit gemeinsamen Infrastruktureinrichtungen für Forschung und Lehre, z.B. Hörsäle, Labors, Tierhaus	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Der Spatenstich erfolgte am 18.09.2008. Im Jahr 2009 konnten 90% des Rohbaus erstellt werden. Die Baufertigstellung erfolgt Mitte 2011, sodass mit Wintersemester 2011 der Lehr- und Forschungsbetrieb aufgenommen werden kann.				


### 3. Vorhaben zu Leistungsangeboten mit anderen Universitäten

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
1	EMS Eignungstest gemeinsam mit der Med. Universität Wien	Siehe C1, 3.3		
2	Kooperationsvertrag mit der UMIT (Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik (UMIT))	Nach Festlegung der Themenfelder soll eine künftige Zusammenarbeit im Rahmen eines Kooperationsvertrages geregelt werden.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Der Kooperationsvertrag mit der UMIT wurde in dieser Form nicht abgeschlossen. Gleichwohl finden Kooperationen in verschiedenen Bereichen statt. U. a. gibt es eine enge Zusammenarbeit im K1-Zentrum Oncotyrol.				
3	Kooperationsvertrag mit der Medizinischen Universität Graz	In enger Kooperation mit der Med. Uni Graz soll ein Kompetenzzentrum e-learning/e-teaching zur gemeinsamen Nutzung von Ressourcen für den verstärkten Ausbau und die Weiterentwicklung des Angebots im Bereich e-learning aufgebaut werden.	laufend	



<b>Erläuterung zum Ampelstatus:</b>
Die Kooperationsvereinbarungen zwischen der Med. Universität Graz und der Med. Universität Innsbruck wurden durch die Implementierung eines eigenen E-Learningsystems in Innsbruck (ILIAS) mit Beginn WS2008/2009 und der Implementierung einer neuen Version des Virtual-medical-Campus (VMC) mit Beginn SS2009 von technischer Seite unterbrochen, die inhaltliche Kooperation soll, nach Abklärung der technischen Möglichkeiten, weiter gepflegt und nach Möglichkeit ausgebaut werden.

#### 4. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
1	Evaluation des Eignungstests (EMS)	Die ersten Erfahrungen aus dem Eignungstest werden wissenschaftlich ausgewertet als Basis für das zukünftige Vorgehen.		

<b>Erläuterung zum Ampelstatus:</b>
In dem ersten Test haben die männlichen Kandidaten prozentual besser abgeschnitten als die weiblichen Kandidatinnen. Durch gezielte Schulungsmaßnahmen im Vorfeld der Tests (Roadshows und Probetests in den Schulen) konnten diese Unterschiede deutlich reduziert werden.

#### 5. Ziel(e) in Bezug auf interuniversitäre Kooperationen

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Ziel-Wert 2008	Ist-Wert 2008	Ziel-Wert 2009	Ist-Wert 2009	Abweichung 2009 abs. in %
A1	Ausbau UB Dienstleistung	Kosten für angebotene Forschungsdatenbanken, wissenschaftliche Zeitschriften, in Euro	701.260		1.175.276		1.274.738	850.000,-- 1.000 000	1.364.832,11	

Durch steigende Kosten in diesem Bereich haben sich die Aufwendungen erhöht. Der Zielwert wurde fast erreicht.



## G. Spezifische Bereiche

G1 – G4 entfällt.

### G5. Klinischer Bereich der Medizinischen Universitäten

#### 1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan:

Im Entwicklungsplan wurden für den Klinischen Bereich neben den Schwerpunkten Onkologie, Neurowissenschaften, Bildgebung, Infektiologie und Immunologie, Sportmedizin folgende Aufgaben definiert: Umsetzung des Organisationsplanes, Förderung von Kooperationen mit der Industrie, Clinical Trial Center, Patientenversorgung sowie Bauleitplan Klinik 2015. Auf diese Bereiche werden die Ressourcen vorwiegend fokussiert.

#### 2. Statusbericht über den Fortgang bzw. Abschluss der Verhandlungen betreffend Zusammenarbeitsvereinbarung mit dem Krankenanstaltenträger:

**siehe Anlage 1**

#### 3. Statusbericht über die Betriebsführungsvereinbarung mit dem für den klinischen Bereich zuständigen Krankenanstaltenträger:



**siehe Anlage 1**




#### 4. Bericht über die von der Medizinischen Universität Innsbruck zu erbringenden Leistungen und Gegenleistungen gemäß § 55 Kranken- und Kuranstaltengesetz gegliedert nach:




- Bau: Die baulichen Projekte für den Klinischen Bereich sind im Bauprogramm Klinik 2015 geregelt. Dieses ist nicht Bestandteil der Leistungsvereinbarung.
- Betrieb: Klinischer Mehraufwand (KMA) nach § 29 (4) (5)
- Mittelfristige Anlagenplanung für Forschung und Lehre im Klinischen Bereich: Am Klinikareal soll ein Forschungsgebäude mit 6000 m<sup>2</sup> Nutzfläche entstehen. Die Finanzierung dieses Gebäudes ist im Programm Klinik 2015 enthalten. Weitere 1500 m<sup>2</sup> NNF sind für ein Verwaltungsgebäude vorgesehen.

Die Forschungsverfügungsflächen werden im Neubau Innere Medizin realisiert (ca. 2000m<sup>2</sup>). Das Verwaltungsgebäude wird voraussichtlich in der Schöpfstr. errichtet.

#### 5. Vorhaben zur Weiterentwicklung des Klinischen Bereiches, einschließlich dessen Struktur:

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Anmerkungen	Ampelstatus
1	Umsetzung der Schwerpunkte lt. Entwicklungsplan				
1.1	Onkologie: Umsetzung des interdisziplinären Tumorzentrums – für Klinische Forschung und Spitzenmedizin	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einrichtung der interdisziplinären Tumorboards – klinikweit</li> <li>- Interdisziplinäre Ambulanz und Tagesklinik</li> <li>- Interdisziplinärer OP</li> <li>- IT-Zentrale mit Datenbanken (für Forschung und Patientenversorgung)</li> <li>- EDV-Unterstützung für die gesamte onkologische Dokumentation (für Tumorboards, Psychoonkologen, u. a.)</li> <li>- Aufbau Tumorbanken</li> <li>- Anschaffung Zyklotron und Inbetriebnahme sowie eines 2. PET/CT-Scanners</li> <li>- Erweiterung der Forschungskapazitäten im klinischen Bereich</li> <li>- GMP-Labors</li> <li>- Mammazentrum</li> </ul>	<p>Ende 2007</p> <p>Experimentelle und spitzenmediz. Verfahren zur Behandlung von Tumorerkrankungen</p> <p>Zwecks Erleichterung der Durchführung von Studien (insb. multizentrische)</p> <p>Zur Archivierung von Tumormaterial für die Forschung</p> <p>Spitzenmedizinische Diagnostik u. Therapie</p>	<p>Die Räumlichkeiten für das Tumorzentrum sind bereits genehmigt. Die Großgeräte sind z. T. genehmigt. Diese Anträge/Projekte müssen mit höchster Priorität genehmigt und umgesetzt werden.</p> <p>Core-Facility für Hochleistungs-Durchflußzytometrie &amp; Zellsorting</p>	  

<b>Erläuterung zum Ampelstatus:</b>					
Entsprechend den Empfehlungen eines vom Wissenschaftsministerium beauftragten Gutachtergremiums zur Errichtung eines Comprehensive Cancer Centers (1/2009) wurden folgende Maßnahmen im Entwicklungsplan 2009-2011 als vorrangig festgelegt:					
<ul style="list-style-type: none"> <li>(1) Standardisierung und Zentralisierung von Tumorboards (Tumorboards sind eingerichtet; eine Zentralisierung ist im Neubau Innere Medizin geplant); Einrichten einer Geschäftsstelle; Etablierung einer Leitungsstruktur mit Statuten.</li> <li>(2) Einrichtung einer zentralen interdisziplinären Ambulanz und Tagesklinik ist in Planung (Neubau Innere Medizin).</li> <li>(3) Einrichtung Palliativeinheit + ambulanten Palliativdienstes in Ergänzung zum bestehenden Hospiz (ambulant/stationär) ist geplant.</li> </ul>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>- IT-Zentrale mit Datenbanken: vorhanden; EDV Unterstützung für die gesamte onkologische Dokumentation: wird weiter ausgebaut.</li> <li>- Aufbau von Tumorbanken: derzeit dezentral; Zusammenführung ist geplant im Rahmen der Neubesetzung des Lehrstuhls für Pathologie</li> <li>- Anschaffung Zyklotron (gelb, rot): Hierzu hat eine externe Vor-Ort-Begutachtung durch eine Kommission stattgefunden. Diese hat die Anschaffung des Geräts positiv bewertet. Der TILAK Aufsichtsrat hat die Anschaffung aus monetären Gründen zunächst zurückgestellt.</li> <li>- Inbetriebnahme eines 2. PET-CT Scanners.</li> <li>- GMP-Labors: Die Errichtung von GMP-Labors ist Bestandteil des Bauleitplanes „Klinik 2015“. Eine Bedarfsanalyse im Auftrag von TILAK und I-MED ist derzeit im Gange. Die Errichtung von GMP-Labors ist im Neubau Innere Medizin geplant.</li> <li>- Mammazentrum: Es existieren derzeit 2 Mammazentren; eine Zusammenführung und Zertifizierung durch das ÖBIG ist geplant.</li> <li>- Core-Facility für Hochleistungs- und Durchflußzytometrie &amp; Zellsorting: ist errichtet und wird 2009 mit einem Operator besetzt.</li> <li>- Einrichtung einer Early Clinical Trials Unit (Phase 0-1/2 Studien) - in Betriebnahme im Neubau FKK, 8. Stock, Ende 2010.</li> </ul>					
	Kooperationen	- AKH Wien für Studien und Forschungsprogramme			
<b>Erläuterung zum Ampelstatus:</b>					
<b>Bestehende Kooperation</b>					
	Kooperationen extern Beispiele	<ul style="list-style-type: none"> <li>1. Kooperation mit TAKO (Tiroler Arbeitskreis für klinische Onkologie). Regionale, akademische Studien mit Einbindung von Studienzentren im Raum Tirol/Vorarlberg und dem gesamten Raum Österreich (Wien, Graz, Linz, Salzburg)</li> <li>2. Kooperation mit CELSG (Central European Leukemia Study Group) Nationale und internationale (europäische) Studien</li> <li>3. Kooperation mit CECOG (Central European Cooperative Oncology Group) Nationale und internationale Studien bei soliden Tumoren</li> <li>4. Kooperation mit ABCSG (Austrian Breast and Colorectal Cancer Study Group)</li> <li>5. Kooperation mit CESAR (Central European Society for Anticancer Drug Research)</li> <li>6. Kooperation mit EORTC (European Organization for Research in Cancer Therapy)</li> </ul>			
<b>Erläuterung zum Ampelstatus:</b>					
<b>Bestehende Kooperationen; zusätzliche Kooperation mit Arbeitsgemeinschaft für medikamentöse Tumortherapie (AGMT)</b>					
1.1.1.	Geriatrische Onkologie	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verbesserung der medizinischen Betreuung der älteren Tumorpatient/inn/en</li> <li>- Etablierung des geriatrischen Assessments</li> <li>- Palliative Care</li> </ul>			
<b>Erläuterung zum Ampelstatus:</b>					
<b>Einrichtung einer Palliativeinheit und eines ambulanten Palliativdienstes); 4/2009 Gründung eines gemeinnützigen Vereins für geriatrische Patienten mit Krebs;</b>					
1.1.2.	HTA Plattform Onkologie	- Kooperationen mit HITT und UMIT	laufend		
<b>Erläuterung zum Ampelstatus:</b>					
<b>Im Rahmen des Oncotyrol realisiert.</b>					
1.1.3.	K2-Zentrum Antragsstellung mit inhaltlichen Schwerpunkten (gemeinsam mit UMIT und LFUI)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Onkologie verknüpft mit Infektiologie</li> <li>- i.e. Mammacarcinom, Ovarialcarcinom und Prostatacarcinom sowie chronische Entzündung und Metabolisches Syndrom</li> </ul>	Herbst 2006		

Erläuterung zum Ampelstatus:					
Das nun bewilligte K1* Zentrum ONCOTYROL ist ein gemeinschaftliches Großverbundforschungsvorhaben aller 3 regionalen Universitäten in enger Zusammenarbeit mit der TILAK sowie Klein- und Mittelbetrieben aus der Region mit intensiver Einbindung der internationalen, pharmazeutischen Großindustrie. Spezialisierte Partner aus der Steiermark ergänzen das Konsortium. Dieses Zentrum soll durch die strategische, kooperative Forschung zwischen Industrie und Akademia als Flaggschiff der angewandten Forschung im Bereich der Life Sciences in Tirol bzw. im Westen Österreichs etabliert und verankert werden. Der Oncotyrol - Antrag war ursprünglich der einzige K2 Antrag Österreichs im Bereich der Life Sciences und der einzige Antrag aus Westösterreich. Das medizinisch-klinische Programm fokussiert inhaltlich stark und ausschließlich auf 3 Tumorentitäten (Leukämie, Prostata- & Brustkrebs), in denen international ausgewiesene Expertise vor Ort vorhanden ist und wird vorerst auf eine Laufzeit von vorerst 4+3 Jahren ausgelegt. Das Zentrum soll derart entwickelt werden, dass es institutionalisiert und nachhaltig bestehen kann (Gründung der ONCOTYROL GmbH 10/2008 mit Beteiligung von I-MED, LFU, TILAK, UMIT, Zukunftsstiftung).					
1.2.	Neurowissenschaften	<ul style="list-style-type: none"> <li>- im klinischen Bereich: Zentralisierung und Erweiterung der Forschungskapazitäten</li> <li>- Schaffung von Core Facilities mit entsprechenden Geräten (interdisziplinäre Nutzungen)</li> <li>- Einrichtung einer Neuroradiologie</li> </ul>	Ab 2007		
Erläuterung zum Ampelstatus:					
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Über das Infrastruktur IV-Programm wird die Anschaffung eines 3-Tesla MR Forschungsgeräts finanziert.</li> <li>- Die Professur für Neuroradiologie wurde erneut ausgeschrieben.</li> <li>- Einrichtung einer Professur für Neuropathologie wurde beschlossen.</li> <li>- Die Professur für Neurochirurgie wurde erneut besetzt.</li> </ul>					
	Kooperationen extern Beispiele	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Nationale Schlaganfall Datenbank (Kooperation mit Wien und Graz)</li> <li>2. Biomarker und Pathogeneseforschung Multiple Sklerose (Kooperation mit Hirnforschungsinstitut Med. Uni Wien, in kleinem Umfang auch Graz)</li> <li>3. Therapieforschung Morbus Parkinson und Neurodegenerative Erkrankungen (Kooperationen mit Wien und Graz)</li> <li>4. Prächirurgische Epilepsiediagnostik und Epilepsiechirurgie (Med. Uni Wien)</li> <li>5. Neurologische Schlafmedizin (Med. Uni Wien)</li> <li>6. Neuromuskuläre Erkrankungen (Med. Uni Wien, Med. Uni Graz)</li> </ol>			
Erläuterung zum Ampelstatus:					
Bestehende Kooperationen.					
1.3.	Bildgebung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 3 Tesla</li> <li>- Ausweitung der Forschungskapazitäten (räumlich und ausstattungs-mäßig)</li> <li>- Interdisziplinäres Institut für molekulare und funktionale Bildgebung</li> <li>- Optimierung des Einsatzes von Schnittbilddiagnostik insbes. Verwendung von Hightech Ultraschall und Kontrastmittelverfahren</li> </ul>	Anfang 2007		
Erläuterung zum Ampelstatus:					
Das 3 Tesla wird im Jahr 2010 installiert. Die Professur für Neuroradiologie wird erneut ausgeschrieben. Eine Technologieplattform Micro-CT wurde eingerichtet.					
	Kooperationen extern Beispiele	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kooperation bzgl. höherer Feldstärken (3 und 7 Tesla) mit Wien</li> <li>- Österreichweite Kooperation Telemedizin mit Graz und Wien</li> <li>- Intensive Zusammenarbeit mit Biozentrum Univ. Wien (Anthropologie)</li> </ul>			
Erläuterung zum Ampelstatus:					
Bestehende Kooperationen.					
1.4.	Infektiologie und Immunologie	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Initiierung einer Kooperation zwischen Industrie und Kliniken u. a. im Projekt NCT</li> <li>- Anschaffung gemeinsam zu nutzender Großgeräte für Core facility</li> <li>- Tierstall</li> </ul>	Ab Herbst 2006  Ab 2007 Voraussichtlich im Innrain 80 -82 zu realisieren		

**Erläuterung zum Ampelstatus:**

- Aufbau einer Exzellenzstruktur mit dem Ziel, einen SFB zu gründen.
- Core facility: Siehe unter IFTZ B.2.1
- Tierstall: Umrüstung SPF-Haltung und Bereitstellung von Räumlichkeiten zur Haltung infektiöser Tiere.

**Weitere Aktivitäten im Schwerpunkt:**

**Neue Berufungen und laufende Verfahren zur Stärkung des Schwerpunktes:**

Medizinische Mikrobiologie und KH-Hygiene – Berufung mit 01.01.2010 erfolgt—Prof. Dr. C. Lass-Flörl  
 Virologie Berufung mit 01.01.2010 Prof. Dr. D. Von Laer  
 Immunologie (Nachfolge Prof. Wick- dzt. laufend)  
 Klinische Infektiologie und Immunologie an der Inneren Medizin: §99 Professur seit 01.08.2009 als Berufungsabwehr für Prof. Dr. G. Weiss; Errichtung und Ausschreibung einer § 98-Professur für diesen Bereich.

**Im Dezember 2009 wurde das „Comprehensive Center für Infektiologie, Immunologie und Transplantation“ (CIIT) an der MUI etabliert.** Auf dem bestehenden universitären Schwerpunkt „Infektion und Immunität“ aufbauend, sind die Ziele des CIIT die Förderung und Koordination der Interaktion der theoretischen und klinischen Einrichtungen der Medizinischen Universität Innsbruck, der Tiroler Forschungsinstitutionen und der Tiroler Krankenanstalten in der Patientenversorgung, Lehre und Ausbildung sowie Forschung. Das CIIT soll insbesondere die Ressourcen bündeln und eine Brücke zwischen Grundlagenforschung und klinischer Anwendung schlagen. Es wurden gemeinsame interdisziplinäre Veranstaltungen etabliert. Das „CIIT-Kolloquium“ ist primär wissenschaftlich ausgerichtet und beleuchtet unter Einbindung von lokalen und nationalen/internationalen Sprechern interessante und interdisziplinäre Themen aus den Gebieten der Infektiologie-Immunologie und Transplantationsmedizin. In den „Grand Rounds“ werden interessante klinische Fälle aus den verschiedenen Bereichen des CIIT vorgestellt und interdisziplinär ausgearbeitet und diskutiert: Etablierung von CITT-Boards zur Optimierung der Behandlung von Patienten mit komplexen Infektionen, systemischen immunologischen Erkrankungen und nach Transplantation.

**Forschung:** Nach erfolgten Berufungen wird derzeit an einer Neueinreichung eines SFB-Antrages zum Schwerpunkt „Infektion und Immunität“ gearbeitet. Im Jahre 2009 wurde ein START-Preis an einen Forscher aus diesem Schwerpunktbereich vergeben (Prof. Dr. A. Kaser).

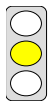
**Scientific Excellence im Schwerpunktbereich:** Zahlreiche Publikationen in Top-Journals mit primärem Anteil der Innsbrucker Gruppen (Nature Medicine, Cell, J Exp. Med., Plos Pathogens, Blood, Clin Infect Dis, JJ Immunol, Infect Dis..), dazu zahlreiche nationale und internationale Kooperationen.

**Kompetitive Drittmittel:** Derzeit Beteiligung an sieben EU-Projekten, zahlreiche FWF-Anträge innerhalb dieser Thematik

**Doktoratsstudium „Infectious Disease-Molecular Mechanisms“**

**Klinik und unmittelbare Patientenversorgung:** Stationäre und ambulante Patientenversorgung (v.a. Innere Medizin I, Dermatologie-Haut V, Klinik für Pädiatrie, Klinik für Chirurgie-Transplantationsmedizin), klinikweiter infektiologisch/immunologischer Konsiliardienst (von Klinischer Infektiologie und Immunologie an der Klinik für Innere Medizin I), infektiologische und immunologische Diagnostik (u. a. Institut für Hygiene und Mikrobiologie, Zentrallabor am LKI, Innere Medizin I und II, Etablierung von Boards zur Optimierung der Behandlung von Patienten mit Infektionen, systemischen Immunologischen Erkrankungen und nach Transplantation.

**Kongresse:** Durchführung und Organisation des 9. Deutsch-Österr. Schweizer Kongresses für Infektiologie und Tropenmedizin in Innsbruck; Jahrestagung des European Macrophage and Dendritic Cell Society in Innsbruck, Österr. Infektionskongress; ECCMID-Courses

1.5.	Sportmedizin	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Intensivierung der Kooperation mit der UMIT und LFU</li> <li>- Kooperation mit der Industrie und Regionen, Vereinen etc.</li> <li>- Entwicklung von klinischen Pfaden</li> <li>- Anschaffung diverser Großgeräte (z. B. 3D-Bildwandler)</li> </ul>	Ab Herbst 2006 Laufend  1 klin. Pfad p. a.		
------	--------------	---	---	--	---

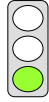
**Erläuterung zum Ampelstatus:**

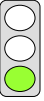




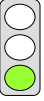


Es wird nicht –wie ursprünglich geplant- eine Universitätsklinik für Sportmedizin eingerichtet. Seitens des Landes Tirol wurde von der Vereinbarung, durch Umwandlung des Herz-Kreislaufinstitutes eine Universitätsklinik für Sportmedizin zu bilden, Abstand genommen. Dadurch war die Geschäftsgrundlage der Ausschreibung und des schon anberaumten Hearings nicht mehr gegeben. Das Hearing wurde abgesagt. Inzwischen hat es Verabredungen mit der Universität Innsbruck gegeben: Im Bereich des USI (Universitätssportinstitut) soll durch eine Aufstockung Raum für ein Institut für Sportmedizin geschaffen werden. Hier wäre eine Nachbarschaft zur Sportwissenschaft und zu den Sportler/inne/n gegeben.


	Kooperationen extern Beispiele	<ul style="list-style-type: none"> <li>- UMIT</li> <li>- LFUI</li> </ul>			
--	--------------------------------	--	--	--	--

**Erläuterung zum Ampelstatus:**

**Bestehende Kooperationen**

2	<b>Umsetzung Organisationsplan Variante Departments</b>	(Anm: Alternative Strukturierung in Universitätskliniken wäre vom Zeitplan vergleichbar)			
2.1.	Department HNO/HSS	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einrichtung der Arbeitsgruppe</li> <li>- Umsetzung der neuen Departmentstruktur</li> <li>- Zuteilung von Forschungsflächen gemäß Berufungszusagen und Entwicklungsplan</li> </ul>	Bis Mitte 2007		

Erläuterung zum Ampelstatus:					
Der Organisationsplan Klinik ist im Jahr 2008 in Kraft getreten. Das Department ist dort als universitäre Organisationsstruktur vorgesehen (Forschung und Lehre).					
2.2.	Department ZMK/MKG	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einrichtung der Arbeitsgruppe</li> <li>- Umsetzung der neuen Departmentstruktur</li> <li>- Zuteilung von Forschungsflächen gemäß Berufungszusagen und Entwicklungsplan</li> </ul>	Mitte 2007		
Erläuterung zum Ampelstatus:					
Der Organisationsplan Klinik ist im Jahr 2008 in Kraft getreten. Das Department ist dort als universitäre Organisationsstruktur vorgesehen (Forschung und Lehre).					
2.3.	Department Innere Medizin	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einrichtung der Arbeitsgruppe</li> <li>- Umsetzung der neuen Departmentstruktur</li> <li>- Zuteilung von Forschungsflächen gemäß Berufungszusagen und Entwicklungsplan</li> </ul>	Ende 2007		
Erläuterung zum Ampelstatus:					
Der Organisationsplan Klinik ist im Jahr 2008 in Kraft getreten. Das Department ist dort als universitäre Organisationsstruktur vorgesehen (Forschung und Lehre).					
2.4.	Weitere Departments	Onkologie, Frauenheilkunde, Radiologie, Psychiatrie und Psychotherapie (wie oben)	2008		
Erläuterung zum Ampelstatus:					
Der Organisationsplan Klinik ist im Jahr 2008 in Kraft getreten. Das Department ist dort als universitäre Organisationsstruktur vorgesehen (Forschung und Lehre).					
2.5.	Restliche Departments	Operative Medizin, Neurozentrum (wie oben)	Bis 2009		
Erläuterung zum Ampelstatus:					
Der Organisationsplan Klinik ist im Jahr 2008 in Kraft getreten. Das Department ist dort als universitäre Organisationsstruktur vorgesehen (Forschung und Lehre).					
	<b>Variante Universitätskliniken (falls keine Departments)</b>				
		Definition neuer Struktur	Herbst 2006		
Erläuterung zum Ampelstatus:					
Die Einrichtung von Departments als administrative universitäre Struktur ist möglich.					
		Umsetzung Kliniken	Bis Herbst 2009		
Erläuterung zum Ampelstatus:					
Die Einrichtung von Departments als administrative universitäre Struktur ist möglich.					
3.	<b>CTC – Klinische Forschung neu</b>				
3.1.	Etablierung der Strukturen	Besetzen einer Stelle Geschäftsführung, Räumlichkeiten und sonstiges Personal und Aufnahme der operativen Tätigkeit	Sommer 2006		
Erläuterung zum Ampelstatus:					
Besetzung der Study Nurse-Stellen ist abgeschlossen (gesamt 3 Stellen besetzt). Eine weitere CRA-Stelle wurde im Jahr 2009 besetzt. Operative Tätigkeiten sind in vollem Gange. Ein weiterer personeller und organisatorischer Ausbau wird angestrebt.					
3.2.	Interdisziplinäre Forschung	Vernetzung der vorklinischen mit den klinischen Forschungsgruppen vor allem in den Schwerpunkten und Forcierung der Kooperationen unter den klinischen Forschungsgruppen	laufend		
Erläuterung zum Ampelstatus:					
Siehe B.2.1 IFTZ					

3.3.	Multizentrische Studien	Erhöhung der Anzahl der durchgeführten multizentrischen Studien; Initiierung und Leitung derselben	laufend		
Erläuterung zum Ampelstatus:					
Im Jahr 2009 wurden mehrere mono- und multizentrische Studien rekrutiert. Auftraggeber der Studien sind einerseits akademische Institutionen sowie pharmazeutische Unternehmen.					

## 6. Ziel(e) in Bezug auf den Klinischen Bereich der Medizinischen Universitäten



Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Ziel-Wert 2008	Ist-Wert 2008	Ziel-Wert 2009	Ist-Wert 2009	Abweichung 2009 abs. in %
A1	Umsetzung Organisationsplan	Anzahl der Departments am Klinikum	1	4	1	8	10	10		0
Erläuterung der Abweichung 2009: Zielwert erreicht. Mit der Implementierung des Organisationsplans wurden alle Departments formell begründet. Die Department-Leiter/innen wurden eingesetzt.										
A2	CTC Klinische Forschung	Funktionelle Infrastruktur	Leitungsstruktur besetzen		Räumliche und personelle Infrastruktur eingerichtet		Erhöhung des Anteils der RCTs	Erste Evaluierungsphase positiv abgeschlossen		
Die qualitative und quantitative Zielsetzung wurden erreicht.										

**G6. Bibliotheken**

**1. Vorhaben in Bezug auf 4.1. der Leistungsverpflichtung des Bundes**

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampel-status 2009
1		s. o. Kap. F, Interuniversitäre Kooperationen		

**H. Bauvorhaben**

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampel-status 2009				
1	Generalsanierung Fritz-Pregl- Str. 3	Gemäß UG 2002 § 112 wurden die Universitäten mit Schreiben vom 30. Juni 2003 aufgefordert, einen General-sanierungsplan zu erstellen. Die I-MED hat insgesamt 3 Gebäude genannt. 1. Fritz-Pregl-Straße 3 (zugesagt 37,67 Mio. Euro) 2. Müllerstr. 59 3. Müllerstr. 44 Das Nachnutzungskonzept zur Fritz-Pregl-Straße 3 ist derzeit in Überarbeitung. Es ist noch nicht klar, für welche Zwecke das Gebäude in Zukunft genutzt werden soll.	laufend					
Erläuterung zum Ampelstatus:								
Das Gebäude Fritz-Pregl-Straße 3 wurde im Generalsanierungsplan angeführt. Da eine Generalsanierung des Gebäudes Fritz – Pregl-Straße 3 im laufenden Betrieb nicht möglich ist wurde ein Ersatzbau seitens dem Ministerium genehmigt (Innrain 80/82). Status:								
Name des Gebäudes	Wettbewerb	Vorentwurf	Entwurf	MV Anbot	MV Freigabe	MV Abschluss	Baubeginn	Inbetriebnahme
Innrain 80: Chemie/Pharmazie und Theoretische Medizin	07/06	04/07	10/07	10/07	02/08	03/08	09/08	02/11
Die Gebäude Müllerstrasse 44 und Müllerstrasse 59 wurden seitens der Bundesimmobiliengesellschaft m.b.H und der Medizinischen Universität Innsbruck teilweise saniert. So wurden in den Gebäuden Müllerstrasse 44 und Müllerstrasse 59 brandschutztechnische Maßnahmen sowie die Schaffung adäquater Fluchtwege umgesetzt. Kontinuierlich wurden in den Gebäuden Müllerstrasse 44 und Müllerstrasse 59 auch Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen für die Arbeitnehmer/innen aber auch für die Studierenden seitens der Medizinischen Universität Innsbruck durchgeführt. Dementsprechend erscheint eine Generalsanierung im Sinne der Sanierung aller Gewerke der Gebäude Müllerstrasse 44 und Müllerstrasse 59 nicht mehr notwendig. Teilsanierungen und Verbesserungen gemäß Arbeitnehmer/innenschutzgesetz sind allerdings laufend umzusetzen.								
Erläuterung zum Ampelstatus:								
2	Maßnahmen zur Instandhaltung und Instandsetzung	Gemäß Mietrechtsgesetz sind wir als Mieter verpflichtet, Instandsetzungs- und Instandhaltungsmaßnahmen durchzuführen. Hierzu konnte ein Mittelwert in der Höhe von 0,60 Euro pro Quadratmeter pro Monat errechnet werden.	laufend					

Erläuterung zum Ampelstatus:		
Gebäude	Gewerk	Kosten
Egger Lienz Straße 3	Adaptierungsmaßnahmen	1.176,00
Egger Lienz Straße 3	Einlagerung Akten Sektion für Klinische Genetik und Sektion für Humangenetik	1.650,00
Fritz Pregl Straße 3	Neuerschließung Raum 305	1.617,96
Fritz Pregl Straße 3	Adaptierung Raum 617 von Bibliothek und Besprechungsraum in Musterlabor	46.319,41
Fritz Pregl Straße 3	Instandhaltung Gebäude	433,92
Innrain 36	Anschaffung von Rollcontainern für die Telefonvermittlung	564,06
Innrain 52	Schaffung 2er zusätzlicher Arbeitsplätze im Raum 1116 für das Servicecenter Forschung	4.717,50
Innrain 52	Einbauküche Raum 1113a	2.898,00
Innrain 98	Teilung Raum 321b und Neuanschaffung Beschattung für Raum 821 und 822	3.216,65
Innrain 98	Einrichtung für Raum 821 und 822	5.133,07
Innrain 98	Ergänzung Einrichtung für Raum 825 und 826	3.364,99
Müllerstraße 27a	Adaptierungsmaßnahmen und Einrichtung	23.262,46
Müllerstraße 44	Adaptierung Raum 108 - Labor Pathologie	89.971,43
Müllerstraße 44	Umbau Garderobe und Leichenraum - Pathologie	113.542,61
Müllerstraße 44	Verlegung Fußboden neu im Raum 32	797,40
Müllerstraße 59	Bodenbelag neu Raum 113	2.362,54
Müllerstraße 59	Vitrine für Museum Anatomie R222	12.180,00
Müllerstraße 59	Einrichtung Büro/Werkstatt 1UG Raum 001	3.873,24
Müllerstraße 59	Adaptierung Raum 106a Garderobe Studenten	23.928,59
Müllerstraße 59	Einrichtung Garderoben Raum 003a,004,005 und 106a Garderobe Studenten	24.381,18
Müllerstraße 59	Adaptierung Lernstudio/Seziersaal Süd	20.959,93
Peter-Mayr-Straße 1-1a	Neuanschaffung Garderobe und Adaptierung Elektroanschlüsse Dissertantenraum 2/39	3.548,20
Peter-Mayr-Straße 1-1a	Installation Klimaanlage Raum 2/37, 2/38 und 2/39	4.290,32
Peter-Mayr-Straße 4a-4b	Käfigwaschmaschine ZVTA	10.186,23
Salurnerstraße 15	Neuanmietung Salurnerstraße 15 Anschaffung Einrichtung	11.982,13
Schöpfstraße 24	Rückbau Büroräume AIB, AMSA und Longato zu Lernräumen bzw. Garderoben	15.328,02
Schöpfstraße 41	Fahrradständer neu	4.917,89
Schöpfstraße 41	Restrukturierung der Sektion für Humangenetik und der Sektion für Klinische Genetik	2.168,92
Schöpfstraße 45	Neubesiedelung des Erdgeschoßes durch die AIB und AMSA	21.965,83
Speckbacherstraße 31-33	Beleuchtung Eingang Studenten LUS	1.694,40
Speckbacherstraße 31-33	Umbau Restrukturierung CEP, LLL, LUS und VR LUS	42.262,14
Valiergasse 58 - 58a	Neuanschaffung Regale	3.867,39
Fritz Pregl Straße 3	Neuanschaffung Hocker - Medizinische Biochemie	970,27



Innrain 52	Neuanschaffung Pinwand Raum 1100	284,16
Innrain 98	Pinwände R826 neu	555,02
Innrain 98	Neuanschaffung Hängeregisterauszüge Raum 1006	922,68
Innrain 98	Neuanschaffung Beschattung Räume 823 - 826	1.547,95
Innrain 98	Neuanschaffung Drehstuhl für PER	459,28
Innrain 143	Neuanschaffung Sichtschutz Tisch für IKT	1.354,48
Müllerstraße 44	Neuanschaffung Drehstühle Gerichtsmedizin	5.293,99
Müllerstraße 44	Einbau Laservorhang - Sektion für Biomedizinische Physik	5.651,95
Peter-Mayr-Straße 1-1a	Neuanschaffung Teeküche Sektion für Biochemische Pharmakologie	888,00
Schöpfstraße 24	Neuanschaffung Barhocker Foyer	2.346,00
Schöpfstraße 41	Neuanschaffung Drehstühle Sektion für Genetische Epidemiologie	3.698,78
ALLE	Anschaffung Kontrollpunktsystem	9.684,00
ALLE	Neuanschaffung Fa. Wiesner Hager Drehstühle	6.130,08
Müllerstraße 59	Elektrosanierungsmaßnahmen 2009	95.327,67
ALLE	Austausch defekte Schrankenanlage	5.342,40
Fritz Pregl Straße 3	Neuanschaffung Stapelstuhl	315,98
Fritz Pregl Straße 3	Elektro Adaptierungsmaßnahmen	1.287,60
Schöpfstraße 41	Installation Klimaanlage	16.983,53
Schöpfstraße 41	Div. Installationsarbeiten	3.981,53
Müllerstraße 44	Austausch Arbeitsfläche Sezierraum - Pathologie	4.780,00
Müllerstraße 44	Abluft Digestor - Gerichtsmedizin	2.397,60
Müllerstraße 44	Einbau Abluftventilator - Gerichtsmedizin	4.044,00
Müllerstraße 44	Ausbesserungsarbeiten Maler	2.353,37
Fritz Pregl Straße 3	Montage Projektor	398,40

### **Anlagen:**

1. Bericht der Medizinischen Universität über die Aufgaben im Klinischen Bereich sowie sonstige Aufgaben im öffentlichen Gesundheitswesen
2. Bericht über die Gestaltung von Studieneingangs- und Orientierungsphase und von Zulassungsverfahren nach §124b UG 2002 i.d.g.F.
3. Bericht über Maßnahmen und Programme zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses
4. Bibliotheken (entfällt)
5. CAST: Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses
6. Oncotyrol: Gesellschaftervertrag
7. Oncotyrol: Auszug aus dem Firmenbuch
8. Oncotyrol: Jahresbericht
9. Oncotyrol: Jahresabschlussbericht 2008/2009

**Anlage 1:**

**Berichte der Medizinischen Universitäten über die Aufgaben im Klinischen Bereich sowie sonstige Aufgaben im öffentlichen Gesundheitswesen**

**1. Zusammenarbeitsvertrag mit dem Krankenanstaltenträger und Erfüllung der gem. § 33 UG 2002 übertragenden Verpflichtungen**

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung ersucht um

- a) den Stand der aktuellen Verhandlungen:  
Das neue Rektorat (seit Oktober 2009 im Amt) wird die Verhandlungen wieder aufnehmen.
- b) Bekanntgabe von Evaluierungsergebnissen über den Zusammenarbeitsvertrag sowie Einschätzung künftiger Veränderungen eines zwischenzeitlich abgeschlossenen Vertrages:  
Es gibt keinen Zusammenarbeitsvertrag.
- c) Mitteilung, ob bei der Umsetzung des § 33 UG 2002 etwaige Schwierigkeiten auftreten bzw. um Angabe der Zahlungsmodalität (z.B. monatlich, jährlich):  
Zurzeit unüberbrückbare Schwierigkeiten, da unterschiedliche Rechtsauffassungen; Abschlagszahlungen monatlich pauschal (für 2009 insges. € 46 Mio).

**2. Vereinbarung über die Betriebsführung mit dem Krankenanstaltenträger**

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung ersucht um

- a) Statusbericht über den Stand allfälliger Verhandlungen:  
Die Gespräche des neuen Rektorats mit der TILAK laufen. Es existiert derzeit keine Vereinbarung.
- b) Bekanntgabe von Evaluierungsergebnissen über die Betriebsführungsvereinbarung sowie Einschätzung künftigen Veränderungsbedarfes eines zwischenzeitlich abgeschlossenen Vertrages:  
s.o.

**3. Bericht über die von der Medizinischen Universität Innsbruck erbrachten Leistungen und Gegenleistungen im Klinischen Mehraufwand gemäß § 55 Kranken- und Kuranstaltengesetz (gegliedert nach Bau, Geräten und laufendem Betrieb) einschließlich einer mittelfristigen Anlagenplanung für Forschung und Lehre im Klinischen Bereich sowie paktierte Investitionen mit dem Krankenanstaltenträger**

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung ersucht für das jeweilige Berichtsjahr um eine zusammenfassende Darstellung der **erbrachten Leistungen** und **Gegenleistungen** im Klinischen Mehraufwand unter Einbeziehung des bereits für die Wissensbilanz gemäß § 9 Abs. 2 Z 2.3 und 2.4 WBV erhobenen Datenmaterials.

**Leistungen der Medizinischen Universität:**

(inkl. Rückstellungen)

Betrag

Bau u. Instandhaltungen

(sofern von der Med. Univ. bezahlt oder durch Dritte);

€	0
€	3.000.000,01
€	45.999.996,00
€	16.000.004,00

Geräte

lfd. KMA

Rückstellungen

Zahl der Ärzte im Klinischen Bereich bzw. sonstiges Personal	Köpfe/VZÄ
---	-----------

Ärzte/innen	568 Köpfe/463,89 VZÄ
-------------	----------------------

Akademiker/innen	58 Köpfe/51,37 VZÄ
------------------	--------------------

Allgemeines Personal	158 Köpfe/117,30 VZÄ
----------------------	----------------------

Zahl der Ärzte im Klinischen Bereich bzw.  
sonstiges Personal

**Köpfe / VZÄ**

Ärzte/-innen	573 Köpfe/471,09 VZÄ
--------------	----------------------

Akademiker/innen	66 Köpfe/53,05 VZÄ
------------------	--------------------

Allgemeines Personal	165 Köpfe/121,72 VZÄ
----------------------	----------------------

**Gegenleistungen für die Lehre und Forschung:**

z.B.

Kindergartenplätze

Personalrefundierungen

Leistungen des nicht-ärztlichen Personals

Zur Verfügung Stellung von Infrastruktur

(narrative Aufzählung, wenn möglich auch geldbetragsmäßige Bewertung)

Hierzu wurden von Seiten der TILAK keine Angaben geliefert.

Offene Forderungen bzw. Verpflichtungen (Daten aus der Buchhaltung lt. Jahresabschluss) gegenüber dem Krankenanstaltenträger:

	Betrag
anerkannte Forderungen gegenüber dem Krankenanstaltenträger	€ 27.746,-
nicht anerkannte Forderungen gegenüber dem Krankenanstaltenträger	€ 23.484.845,-
anerkannte Verpflichtungen gegenüber dem Krankenanstaltenträger	€ 0,-
nicht anerkannte Verpflichtungen gegenüber dem Krankenanstaltenträger	€ 38.000.008,00

Übermittlung der für das betreffende Berichtsjahr erstellten **mittelfristigen Planung für sämtliche Anlagen** für Forschung und Lehre gemäß § 29 Abs. 4 Zi. 3 UG 2002

**4. Bericht über die organisatorische Gliederung**

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung ersucht um

a) Bericht über geplante Änderungen der Organisationsstruktur in unmittelbarer Zukunft (Stand eventueller Verhandlungen):

- Neustrukturierung der Pathologie, Schaffung einer Organisationseinheit für Neuropathologie

Weiters geplant:

- Einrichtung eines Instituts für Experimentelle Orthopädie im Medizinisch-Theoretischen Bereich
- Anpassung der Organisationsstruktur der Verwaltung mit Unterstützung eines externen Beraters

## 5. Bericht über das Ausmaß der Mitwirkung in der Krankenbehandlung im Sinne des § 29 Abs. 4 Z 1 UG 2002

Das Zeitvolumen für Aufgaben der Patient/inn/enbetreuung ist mit 368,5 VZÄ im Jahr 2009 gegenüber 367,3 VZÄ 2008 leicht gestiegen.

Durch die im Jahr 2006 eingeführte Arbeitszeitaufzeichnung, durch die auch die Verteilung Klinische - universitäre Tätigkeit erfasst wird, ist es möglich, die Verteilung der Arbeitszeit auszuwerten.

Die im Klinischen Bereich eingesetzten Ärztinnen/Ärzte der Universität (ohne Universitätsprofessor/inn/en) erreichten nach den Auswertungen der Arbeitsaufzeichnungen 2009 folgenden Anteil an Krankenversorgung in der Normalarbeitszeit:

91,42 % bei den Ärzten/Ärztinnen in Facharztausbildung (91,40% Männer, 91,44% Frauen)

81,82 % bei den Fachärzt/inn/en (82,11% Männer, 80,52 % Frauen)

Darüber hinaus wurden noch ca 35.500 Klinische Mehrleistungsstunden und 298.000 Stunden Jour-naldienste geleistet.

Das bedeutet, dass der von der Universität angestrebte Anteil an Krankenversorgung in der Normalarbeitszeit (Ärzten/Ärztinnen in Facharztausbildung zwischen 100 und 70% je nach Ausbildungsfortschritt und Fachärzt/inn/en 60%) gegenüber dem Vorjahr noch weiter überschritten wurde.

Dem Ziel näher kommt man sicher nur über eine veränderte Diensterteilung (zB Genehmigung von zusammenhängenden Forschungsblockzeiten für konkrete Projekte). Derartige Ansätze sind bereits in einigen Kliniken vorhanden. Darüber hinaus wurde eine Arbeitsgruppe der TILAK und Medizinischer Universität eingerichtet mit dem Ziel, ein Tool für die Dienstplanerstellung zu erarbeiten. Eine Implementierung konnte noch nicht erfolgen.

## 6. Bericht über Aktivitäten in der Ärzte- und Berufsausbildung

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung ersucht um folgende Angaben (unter Einbeziehung des bereits für die Wissensbilanz erhobenen Datenmaterials; WBV § 4 Abs. 11, Kennzahl VI.6)

- a) Auswirkungen der Karriereplanung auf die Personalentwicklung des wissenschaftlichen Personals an der Universität

Vor Inkrafttreten des Kollektivvertrages für die Arbeitnehmer/innen der Universitäten am 01.10.2009 konnte eine universitäre Karriere nur durch Einbindung in Lehre und Forschung auch der Ärzte/Ärztinnen in Facharztausbildung vorbereitet werden. Bei entsprechenden Leistungen in diesen Bereichen konnte eine Facharzt/-ärztinnenstelle erreicht werden. Nunmehr ist ein Personalstrukturplan zu erstellen, in dem festgelegt wird, wie viele Stellen eine Organisationseinheit für universitäre Karrierestellen (Laufbahnstellen) zur Verfügung stehen. Mit der Erarbeitung von Einstiegs-kriterien und Kriterien für eine Qualifizierungsvereinbarung wird einheitlich und transparent das zu erreichende Niveau festgeschrieben, woran sich der akademische Nachwuchs von vorne herein orientieren kann.

- b) Die Anzahl der abgeschlossenen Facharztausbildungen belief sich im Jahr 2008 auf 43 (14 von Frauen, 29 von Männern).

Von den insgesamt 119 Facharztabschlüssen, welche die Tiroler Ärztekammer im Jahr 2009 verzeichnet, entfallen 30% (11 Frauen, 25 Männer) auf Angehörige der Medizinischen Universität Innsbruck. Mindestens weitere 19% (7 Frauen und 16 Männer) sind den Universitätskliniken als Angestellte des Landeskrankenhauses Innsbruck zuzurechnen. Damit sind zumindest 48% der abgeschlossenen Ausbildungen unmittelbar bzw. mittelbar der Medizinischen Universität Innsbruck zuzurechnen und unterstreichen deren Bedeutung 50% in diesem Segment der postpromotionalen Weiterbildung.

Insgesamt ist die Zahl der Abschlüsse von Universitätspersonal leicht rückläufig.

- c) Auswirkungen der Implementierung des Organisationsplanes auf die Ärzte- und Berufsausbildung im Rahmen der Medizinischen Universität:

Durch die Neugestaltung des Organisationsplanes im Klinischen Bereich ist durch eine (universitäre) Dachkonstruktion von Departments sicherzustellen, dass die Ausbildung der Fachärztinnen und -ärzte den Vorschriften entsprechend abgewickelt wird. In verschiedenen Ausbildungsfächern müssen dazu Rotationspläne erstellt werden, die strikt einzuhalten sind.

**7. Bericht über den Bereich des öffentlichen Gesundheitswesens einschließlich übertragener Aufgaben (Screening- Untersuchungs- und Befundungstätigkeiten, Universitätslehrgänge des Gesundheitswesens, Entwicklung der Telemedizin, etc.)**

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung ersucht um

- a) Darstellung und Bewertung der von der Medizinischen Universität wahrgenommenen Aufgaben im Bereich des öffentlichen Gesundheitswesens:

Es existiert ein Vertrag zwischen Bund und Land bzgl. der Versorgung in der Pathologie.

- b) Darstellung und Beurteilung erkennbarer Entwicklungstendenzen in diesem Bereich: Siehe a)

**8. Bericht über die Tätigkeiten der Ethikkommission**

siehe Kennzahl VI.7 der Wissensbilanz

2009	Gesamt	Begutachtung im Bereich I-MED	Sonstige Begutachtung
Anzahl Studien	343	319	24

**9. Bericht über sonstige klinische Studien (soweit nicht von Ethikkommission umfasst)**

Falls an den einzelnen Organisationseinheiten der Medizinischen Universität sonstige Studien (z.B. Nutzenabschätzungen zugelassener Arzneimittel und Medizinprodukte etc.) durchgeführt werden, ersucht das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung um

- a) Anzahl, Bewertung dieser Studien

- c) Darstellung und Beurteilung erkennbarer Entwicklungstendenzen in diesem Bereich

	2007	2008	Veränderung	2009	Veränderung	Veränderung gesamt
Anzahl	73	94	28,77%	163	73,40%	123,29%
Einnahmensumme	2.283.097,47	1.755.188,22	-23,12%	2.278.864,38	29,84%	-0,19%

**10. Bericht über die Beteiligung (Anteile an verbundenen Unternehmen und Privatstiftungen ohne Gemeinnützigkeitsstatus)**

Falls die Medizinische Universität Anteile an verbundenen Unternehmen/Privatstiftungen besitzt, ersucht das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung um Übermittlung folgender Unterlagen  
Die Universität ist Gesellschafter bei der CAST GmbH Gründungszentrum.

- a) Kopie des Gesellschaftsvertrages (Stiftungsurkunde): Siehe Leistungsbericht 2007  
 b) Auszug aus dem Firmenbuch: Siehe Leistungsbericht 2007  
 c) Übermittlung des Rechnungsabschlusses des Unternehmens: Siehe Anlage Jahresabschluss  
 d) Detaillierte Darstellung über die Tätigkeit des Unternehmens (Stiftung):  
 - Zahl der Krankenbehandlungen, Befundungen, Untersuchungen, Teilnehmer etc.  
 - den wissenschaftlichen Output des Unternehmens  
 a) Patente KEINE  
 b) Publikationen KEINE

Die Universität ist Gesellschafter der Oncotyrol GmbH.

- e) Kopie des Gesellschaftsvertrages (Stiftungsurkunde): Siehe Anlage.  
 f) Auszug aus dem Firmenbuch: Siehe Anlage.  
 g) Übermittlung des Rechnungsabschlusses des Unternehmens: Siehe Anlage.  
 h) Detaillierte Darstellung über die Tätigkeit des Unternehmens (Stiftung):  
 - Zahl der Krankenbehandlungen, Befundungen, Untersuchungen, Teilnehmer etc.  
 - den wissenschaftlichen Output des Unternehmens  
 a) Patente  
 b) Publikationen Jahresbericht; siehe Anlage.

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung sieht für den ersten auf der Basis der Leistungsvereinbarung zu erstellenden Leistungsbericht einer umfassenden Zusammenstellung über das erste Budgetjahr entgegen. § 13 Abs. 5 2. Satz UG 2002 ist für die Finanzvorschau und die sich daraus ergebende Budgetierung der kommenden Leistungsvereinbarungsperiode allerdings zu beachten.

## Anlage 2:

### **Bericht über die Gestaltung von Studieneingangs- und Orientierungsphase und von Zulassungsverfahren nach §124b UG 2002 i.d.g.F.**

#### **EMS-AT 2009**

#### **Allgemeine Information**

Am 03.07.2009 fand der EMS-AT 2009 in 6 Messehallen in Innsbruck statt. 152 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Medizinischen Universität Innsbruck (siehe Anlage 1), 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sicherheitsdienstes ASIA und 11 Mitarbeiter/innen der Abteilung für Lehre und Studienangelegenheiten sorgten während des ganzen Tages für einen reibungslosen Ablauf. In jeweils drei Stunden am Vormittag und Nachmittag mussten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer je fünf Testreihen absolvieren.

#### **Anzahl der Testteilnehmerinnen und Testteilnehmer**

##### **Online-Anmeldung: 01.02.-22.02.2009**

Während der Online-Anmeldung zum EMS-AT 2009 hatten sich **2.878** Personen für den EMS-AT 2009 in Innsbruck angemeldet.

##### **Persönliche Anmeldung: 09.03.-20.03.2009**

**2.389** angemeldete Studienwerberinnen und -werber meldeten sich im vorgesehenen Zeitraum persönlich zum EMS-AT 2009 an.

##### **EMS-AT 2009: 03.07.2009**

Von den 2.388 angemeldeten Studienwerberinnen und -werbern erschienen **1.736 Personen**, das sind rund **73** Prozent tatsächlich zum Test.

In ganzen Zahlen waren es **1.736 Personen**, die am Vormittag des 03.07.2009 den Test begannen. Im Detail waren es **955** Studienwerberinnen und **781** Studienwerber, die sich am 03.07.2009 dem Testverfahren persönlich stellten.

Von den **1.736** Studienwerberinnen und -werbern haben **695 Personen** eine österreichische Matura (entsprechend der **Österreicher/innenquote**), **1.013 Personen** stammen aus der **übrigen EU** und **28 Personen** aus **Nicht-EU-Ländern**.

#### **Ergebnisfeststellung**

Das Ergebnis wird auf Basis der Auswertung des ZTD und der CRUS am 03. August 2009 veröffentlicht. Dabei ist es den Studienwerber/innen einerseits möglich, ihr Testergebnis in Relation zu anderen TestteilnehmerInnen in anonymisierter Weise abzufragen (Position, mittlerer Rangplatz), andererseits kann das Testergebnis jedoch auch im Detail (Anzahl Punkte innerhalb der verschiedenen Untertests) online angezeigt werden.

Das mit der Medizinischen Universität Wien gemeinsam geführte Ranking hat unter Einbezug der Quotenregelung (75% Österreicher/innen-Quote, 25% EU-Quote und 5% Nicht-EU-Quote) zu einer gemeinsamen Rangliste geführt, nach der die ersten 1.140 Studienplätze (400 für die Medizinische Universität Innsbruck und 740 für die Medizinische Universität Wien) vergeben werden.

EMS-AT 2009

1) Online-Anmeldung,  
Innsbruck

Quote	W		M		gesamt	
Österreich	694	58,1%	501	41,9%	1.195	38,7%
EU	1011	54,7%	837	45,3%	1.848	59,8%
Nicht EU	18	37,5%	30	62,5%	48	1,6%
<b>Summe</b>	<b>1723</b>	<b>55,7%</b>	<b>1368</b>	<b>44,3%</b>	<b>3091</b>	<b>100,0%</b>

1) Online-Anmeldung,  
Wien

Quote	W		M		gesamt	
Österreich	2171	57,5%	1603	42,5%	3.774	64,0%
EU	1108	56,4%	857	43,6%	1.965	33,3%
Nicht EU	75	48,4%	80	51,6%	155	2,6%
<b>Summe</b>	<b>3354</b>	<b>56,9%</b>	<b>2540</b>	<b>43,1%</b>	<b>5894</b>	<b>100,0%</b>

1) Online-Anmeldung, Graz

Quote	W		M		gesamt	
Österreich	847	60,4%	555	39,6%	1.402	71,4%
EU	314	59,0%	218	41,0%	532	27,1%
Nicht EU	17	58,6%	12	41,4%	29	1,5%
<b>Summe</b>	<b>1178</b>	<b>60,0%</b>	<b>785</b>	<b>40,0%</b>	<b>1963</b>	<b>100,0%</b>

2) Persönliche Anmeldung,  
Innsbruck

Quote	W		M		gesamt	
Österreich	614	57,5%	454	42,5%	1.068	41,2%
EU	833	56,1%	653	43,9%	1.486	57,3%
Nicht EU	19	46,3%	22	53,7%	41	1,6%
<b>Summe</b>	<b>1466</b>	<b>56,5%</b>	<b>1129</b>	<b>43,5%</b>	<b>2595</b>	<b>100,0%</b>

2) Persönliche Anmeldung,  
Wien

Quote	W		M		gesamt	
Österreich	1832	57,1%	1375	42,9%	3.207	66,1%
EU	861	56,5%	664	43,5%	1.525	31,4%
Nicht EU	60	51,3%	57	48,7%	117	2,4%
<b>Summe</b>	<b>2753</b>	<b>56,8%</b>	<b>2096</b>	<b>43,2%</b>	<b>4849</b>	<b>100,0%</b>

2) Persönliche Anmeldung,  
lbk+Wien

Quote	W		M		gesamt	
Österreich	2446	57,2%	1829	42,8%	4.275	57,4%
EU	1694	56,3%	1317	43,7%	3.011	40,4%
Nicht EU	79	50,0%	79	50,0%	158	2,1%
<b>Summe</b>	<b>4219</b>	<b>56,7%</b>	<b>3225</b>	<b>43,3%</b>	<b>7444</b>	<b>100,0%</b>

3) Testteilnahme,  
Innsbruck

Quote	W		M		gesamt	
Österreich	430	55,3%	347	44,7%	777	41,8%
EU	580	55,2%	470	44,8%	1.050	56,4%
Nicht EU	17	50,0%	17	50,0%	34	1,8%
<b>Summe</b>	<b>1027</b>	<b>55,2%</b>	<b>834</b>	<b>44,8%</b>	<b>1861</b>	<b>100,0%</b>

2) Testteilnahme,  
Wien

Quote	W		M		gesamt	
Österreich	1372	56,3%	1065	43,7%	2.437	66,9%
EU	632	55,8%	501	44,2%	1.133	31,1%
Nicht EU	39	52,0%	36	48,0%	75	2,1%
<b>Summe</b>	<b>2043</b>	<b>56,0%</b>	<b>1602</b>	<b>44,0%</b>	<b>3645</b>	<b>100,0%</b>

2) Testteilnahme, lbk+Wien

Quote	W		M		gesamt	
Österreich	1802	56,1%	1412	43,9%	3.214	58,4%
EU	1212	55,5%	971	44,5%	2.183	39,6%
Nicht EU	56	51,4%	53	48,6%	109	2,0%
<b>Summe</b>	<b>3070</b>	<b>55,8%</b>	<b>2436</b>	<b>44,2%</b>	<b>5506</b>	<b>100,0%</b>

4) Zulassung,  
Innsbruck

4) Zulassung,  
Wien

4) Zulassung,  
lbk+Wien

Quote	W		M		gesamt		Quote	W		M		gesamt		Quote	W		M		gesamt	
Österreich	96	41,4%	136	58,6%	232	58,0%	Österreich	272	43,7%	351	56,3%	623	84,2%	Österreich	368	43,0%	487	57,0%	855	75,0%
EU	50	41,7%	70	58,3%	120	30,0%	EU	46	42,6%	62	57,4%	108	14,6%	EU	96	42,1%	132	57,9%	228	20,0%
Nicht EU	29	60,4%	19	39,6%	48	12,0%	Nicht EU	4	44,4%	5	55,6%	9	1,2%	Nicht EU	33	57,9%	24	42,1%	57	5,0%
<b>Summe</b>	<b>175</b>	<b>43,8%</b>	<b>225</b>	<b>56,3%</b>	<b>400</b>	<b>100,0%</b>	<b>Summe</b>	<b>322</b>	<b>43,5%</b>	<b>418</b>	<b>56,5%</b>	<b>740</b>	<b>100,0%</b>	<b>Summe</b>	<b>497</b>	<b>43,6%</b>	<b>643</b>	<b>56,4%</b>	<b>1140</b>	<b>100,0%</b>

5) Zulassung ohne Quote,  
Innsbruck

5) Zulassung ohne Quote,  
Wien

5) Zulassung ohne Quote,  
lbk+Wien

Quote	W		M		gesamt		Quote	W		M		gesamt		Quote	W		M		gesamt	
Österreich	47	37,9%	77	62,1%	124	31,0%	Österreich	152	37,2%	257	62,8%	409	55,3%	Österreich	199	37,3%	334	62,7%	533	46,8%
EU	124	45,3%	150	54,7%	274	68,5%	EU	156	47,6%	172	52,4%	328	44,3%	EU	280	46,5%	322	53,5%	602	52,8%
Nicht EU	0	0,0%	2	100,0%	2	0,5%	Nicht EU	3	100,0%	0	0,0%	3	0,4%	Nicht EU	3	60,0%	2	40,0%	5	0,4%
<b>Summe</b>	<b>171</b>	<b>42,8%</b>	<b>229</b>	<b>57,3%</b>	<b>400</b>	<b>100,0%</b>	<b>Summe</b>	<b>311</b>	<b>42,0%</b>	<b>429</b>	<b>58,0%</b>	<b>740</b>	<b>100,0%</b>	<b>Summe</b>	<b>482</b>	<b>42,3%</b>	<b>658</b>	<b>57,7%</b>	<b>1140</b>	<b>100,0%</b>



## **Zulassung**

Auf Basis der Testergebnisse wurden die am besten geeigneten 400 Studienwerber/inn/en eingeladen, die Zulassung in der Abteilung für Lehre und Studienangelegenheiten vornehmen zu lassen.

### **Zulassungszeitraum: 10.08.-22.08.2009**

In der ersten Zulassungstranche im Zeitraum vom 10. – 22. August 2009 wurden davon in Innsbruck 207 Studienplätze an Studienwerber/innen der Österreicher/innen-Quote vergeben, 105 Studienplätze an Bewerber/innen aus der EU-Quote und 48 Studienplätze an Bewerber/innen der Nicht-EU-Quote.

Nach dem 22. August 2009 sind davon für das Studienfach Humanmedizin 40 Studienplätze und für das Studienfach Zahnmedizin 12 Studienplätze frei geblieben (Verzicht oder Nicht-Annahme innerhalb der vorgegebenen Frist von 20 Kalendertagen).

In Bezug auf die Quote wurden in der Österreicher/innen-Quote 32 Studienplätze der Human- und 11 Studienplätze der Zahnmedizin nicht angenommen. In der EU-Quote wurde auf 5 Humanmedizinplätze verzichtet und in der Nicht-EU-Quote auf 3 Humanstudienplätze und 1 Zahnmedizinplatz.

### **Zulassungszeitraum: 24.08.-03.09.2009**

Die erste Nachrückung (2. Zulassungstranche) hat am 24. August begonnen und endete mit dem 03.09.2009.

Mit Stand vom 03. September 2009 sind in dieser Tranche für das Studienfach Humanmedizin 33 Studienplätze und für das Studienfach Zahnmedizin 9 Studienplätze frei geblieben.

In Bezug auf die Quote wurden in der Österreicher/innen-Quote 28 Studienplätze der Human- und 6 Studienplätze der Zahnmedizin nicht angenommen. In der EU-Quote wurde auf 3 Human- und 3 Zahnmedizinplätze verzichtet und in der Nicht-EU-Quote auf 2 Humanstudienplätze.

### **Zulassungszeitraum: 04.09.-14.09.2009**

Die zweite Nachrückung (3. Zulassungstranche) hat am 04. September begonnen und endete mit dem 14.09.2009.

Mit Stand vom 14. September 2009 sind für das Studienfach Humanmedizin 16 Studienplätze und für das Studienfach Zahnmedizin 5 Studienplätze frei geblieben.

In Bezug auf die Quote wurden in der Österreicher/innen-Quote 15 Studienplätze der Human- und 4 Studienplätze der Zahnmedizin nicht angenommen. In der EU-Quote wurde auf 1 Humanmedizinplatz und 1 Zahnmedizinplatz verzichtet. In der Nicht-EU-Quote sind keine Verzicht zu verzeichnen.

## **Tausch der Studienorte im WS 2009/10**

Ein Tausch der Studienorte war bis zur Adaptierung des § 124 b UG 2002 nur innerhalb der gleichen Quote möglich. Durch die 345. Verordnung, ausgegeben am 11. September 2006, wurde die Tauschmöglichkeit etwas gelockert, sodass auch Studierende die Plätze tauschen können, die sich nicht im selben Kontingent befinden.

Mit Stand vom 16.09.2009 haben 4 Studierende, die einen Platz an der Medizinischen Universität Innsbruck bekommen haben, mit je einem Studierenden, der einen Platz an der Medizinischen Universität Wien erhalten hatte, den Studienstandort getauscht.

Abgewickelt wird der Vorgang über eine Informationsseite der Studierenden („Skalpell“) unter Zuhilfenahme eines Formulars, das im Internet zu finden ist.

### Ergebnisfeststellung

Das **Ergebnis** des **EMS-AT 2009** im Vergleich zum EMS-AT 2008 bzw. 2007 stellt sich wie folgt im **Geschlechtervergleich** dar:

#### Aufnahmeverfahren Human- und Zahnmedizin, 2007

Quotenzuordnung	Internet-Voranmeldungen					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich	461	371	832	50	51	101
EU	711	504	1.215	83	51	134
<i>davon Deutschland</i>	687	495	1.182	80	49	129
Nicht EU	11	12	23	1	1	2
<b>Summe</b>	<b>1.183</b>	<b>887</b>	<b>2.070</b>	<b>134</b>	<b>103</b>	<b>237</b>
Quotenzuordnung	Verbindliche Anmeldungen/Bewerbungen					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich	399	310	709	42	45	87
EU	584	429	1.013	67	46	113
<i>davon Deutschland</i>	565	421	986	65	44	109
Nicht EU	8	7	15	0	1	1
<b>Summe</b>	<b>991</b>	<b>746</b>	<b>1.737</b>	<b>109</b>	<b>92</b>	<b>201</b>
Quotenzuordnung	Teilnehmer/innen am Zulassungstest					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich	286	233	519	36	32	68
EU	436	312	748	48	38	86
<i>davon Deutschland</i>	422	307	729	48	36	84
Nicht EU	7	4	11	0	0	0
<b>Summe</b>	<b>729</b>	<b>549</b>	<b>1.278</b>	<b>84</b>	<b>70</b>	<b>154</b>
Quotenzuordnung	Testergebnis ohne Quotenregelung					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich	38	52	90	8	9	17
EU	138	128	266	12	11	23
<i>davon Deutschland</i>	136	128	264	12	11	23
Nicht EU	2	2	4	0	0	0
<b>Summe</b>	<b>178</b>	<b>182</b>	<b>360</b>	<b>20</b>	<b>20</b>	<b>40</b>
Quotenzuordnung	Testergebnis gemäß Quotenregelung					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich	104	118	222	13	14	27
EU	57	52	109	6	6	12
<i>davon Deutschland</i>	55	50	105	6	6	12
Nicht EU	17	12	29	0	1	1
<b>Summe</b>	<b>178</b>	<b>182</b>	<b>360</b>	<b>19</b>	<b>21</b>	<b>40</b>

**Aufnahmeverfahren Human- und Zahnmedizin, 2008**

Quotenzuordnung	Internet-Voranmeldungen					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich	539	365	904	62	56	118
EU	756	614	1.370	92	67	159
<i>davon Deutschland</i>	738	610	1.348	86	62	148
Nicht EU	12	15	27	2	1	3
<b>Summe</b>	<b>1.307</b>	<b>994</b>	<b>2.301</b>	<b>156</b>	<b>124</b>	<b>280</b>
Quotenzuordnung	Verbindliche Anmeldungen/Bewerbungen					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich	477	324	801	56	49	105
EU	621	524	1.145	69	54	123
<i>davon Deutschland</i>	611	521	1.132	67	50	117
Nicht EU	12	11	23	2	0	2
<b>Summe</b>	<b>1.110</b>	<b>859</b>	<b>1.969</b>	<b>127</b>	<b>103</b>	<b>230</b>
Quotenzuordnung	Teilnehmer/innen am Zulassungstest					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich	361	255	616	45	42	87
EU	441	368	809	47	43	90
<i>davon Deutschland</i>	434	362	796	45	39	84
Nicht EU	8	10	18	2	0	2
<b>Summe</b>	<b>810</b>	<b>633</b>	<b>1.443</b>	<b>94</b>	<b>85</b>	<b>179</b>
Quotenzuordnung	Testergebnis ohne Quotenregelung					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich	44	57	101	8	13	21
EU	108	147	255	8	11	19
<i>davon Deutschland</i>	105	146	251	8	11	19
Nicht EU	2	2	4	0	0	0
<b>Summe</b>	<b>154</b>	<b>206</b>	<b>360</b>	<b>16</b>	<b>24</b>	<b>40</b>
Quotenzuordnung	Testergebnis gemäß Quotenregelung					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich	108	101	209	9	15	24
EU	38	69	107	7	9	16
<i>davon Deutschland</i>	38	69	107	7	9	16
Nicht EU	24	20	44	0	0	0
<b>Summe</b>	<b>170</b>	<b>190</b>	<b>360</b>	<b>16</b>	<b>24</b>	<b>40</b>

**Aufnahmeverfahren Human- und Zahnmedizin, 2009**  
**Medizinische Universität Innsbruck**

Tab. 1a	Internet-Voranmeldungen					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Quotenzuordnung						
Österreich <sup>1)</sup>	586	433	1.019	108	68	176
EU <sup>2)</sup>	912	758	1.670	99	79	178
<i>davon Deutschland</i>	860	726	1.586	95	70	165
<i>RestEU</i>	52	32	84	4	9	13
Nicht EU	15	22	37	3	8	11
<b>Summe</b>	<b>1.513</b>	<b>1.213</b>	<b>2.726</b>	<b>210</b>	<b>155</b>	<b>365</b>

Tab. 1b	Verbindliche Anmeldungen/Bewerbungen <sup>3)</sup>					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Quotenzuordnung						
Österreich <sup>1)</sup>	407	334	741	83	48	131
EU <sup>2)</sup>	879	665	1.544	85	68	153
<i>davon Deutschland</i>	752	601	1.353	72	53	125
<i>RestEU</i>	127	64	191	13	15	28
Nicht EU	8	11	19	4	3	7
<b>Summe</b>	<b>1.294</b>	<b>1.010</b>	<b>2.304</b>	<b>172</b>	<b>119</b>	<b>291</b>

Tab. 1c	Teilnehmer/innen am Zulassungstest					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Quotenzuordnung						
Österreich <sup>1)</sup>	361	304	665	69	43	112
EU <sup>2)</sup>	534	429	963	46	41	87
<i>davon Deutschland</i>	521	424	945	45	39	84
<i>RestEU</i>	13	5	18	1	2	3
Nicht EU	14	12	26	3	5	8
<b>Summe</b>	<b>909</b>	<b>745</b>	<b>1.654</b>	<b>118</b>	<b>89</b>	<b>207</b>

Tab. 1d	Testergebnis ohne Quotenregelung <sup>4)</sup>					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Quotenzuordnung						
Österreich <sup>1)</sup>	40	64	104	7	13	20
EU <sup>2)</sup>	116	138	254	8	12	20
<i>davon Deutschland</i>	114	136	250	8	11	19
<i>RestEU</i>	2	2	4	0	1	1
Nicht EU	0	2	2	0	0	0
<b>Summe</b>	<b>156</b>	<b>204</b>	<b>360</b>	<b>15</b>	<b>25</b>	<b>40</b>

Tab. 1e	Testergebnis gemäß Quotenregelung					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Quotenzuordnung						
Österreich <sup>1)</sup>	85	122	207	11	14	25
EU <sup>2)</sup>	45	60	105	5	10	15
<i>davon Deutschland</i>	45	59	104	5	9	14
<i>RestEU</i>	0	1	1	0	1	1
Nicht EU	29	19	48	0	0	0
<b>Summe</b>	<b>159</b>	<b>201</b>	<b>360</b>	<b>16</b>	<b>24</b>	<b>40</b>

- 1) Bewerber/innen mit österreichischen Reifezeugnissen und Reifezeugnissen, welche gem. Personengruppenverordnung als in Österreich ausgestellt gelten (Südtiroler/innen, Luxemburger/innen etc.)
  - 2) ohne Österreich
  - 3) Anzahl der Bewerber/innen, welche ihre Angaben durch Vorlage von Unterlagen bzw. Bewerbung bestätigt haben
  - 4) fiktive Verteilung der verfügbaren Studienplätze ausschließlich anhand des Testergebnisses
- STAND: 8.7.2009

### **Zulassung zum Studium**

Die beiden Medizinischen Universitäten in Innsbruck und Wien führten, wie auch zuvor in den Jahren 2006,2007, 2008, den EMS-AT 2009 gemeinsam durch. D.h. der Zeitpunkt der Testung, das Testmaterial selbst sowie die Organisation waren bis in das kleinste Detail zwischen beiden Universitäten akkordiert. Der Gesamtkoordinator des EMS-AT für beide Medizinischen Universitäten, Herrn Dr. Christian Holzbaur, war auch im Jahr 2009 an der Medizinischen Universität Wien angestellt und war u.a. für Programmierung der EMS-AT Homepage sowie für die Erstellung der gemeinsamen Rangliste jener Studierenden zuständig, welche aufgrund des EMS-AT Ergebnisses, unter Berücksichtigung der Quotenverteilung, zugelassen werden mussten.

Die Allgemeine Zulassungsfrist für das WS 2009/10 war von Montag, 10.08.2009, bis einschließlich Donnerstag, 01.10.2009. Die gesetzliche Nachfrist ging bis inklusive 30.11.2009.

Der erste Zulassungszeitraum für die Studienrichtungen Human- bzw. Zahnmedizin war vom 10.08.-22.08.2009. Plätze, die in diesem Zeitraum nicht besetzt werden konnten, wurden durch die insgesamt acht folgenden Nachrückverfahren aufgefüllt:

1. Nachrückung: 24.08.2009-03.09.2009
2. Nachrückung: 04.09.2009-14.09.2009
3. Nachrückung: 17.09.2009-28.09.2009
4. Nachrückung: 28.09.2009-08.10.2009
5. Nachrückung: 09.10.2009-21.10.2009
6. Nachrückung: 28.10.2009-06.11.2009
7. Nachrückung: 08.11.2009-17.11.2009

In den genannten Zeiträumen stand es den Studienwerber/inne/n frei, eine Annahmeerklärung für einen zugewiesenen Studienplatz zu übermitteln. Wenn im festgelegten Zeitraum keine Annahmeerklärung erfolgte, wurde der Studienplatz im folgenden Nachrückverfahren an den/die Nächstgereichte vergeben.

Personen, die in dem Ihnen vorgeschriebenen Zeitraum eine Annahmeerklärung einreichten, hatten die Möglichkeit, die Zulassung für das Wintersemester 2009/10 durchgehend vom 10.08.2009-30.11.2009 vornehmen zu lassen.

Auch die Studienplätze für NachrückerInnen wurden der Medizinischen Universität Innsbruck gemäß der von Herrn Dr. Holzbaur erstellten Rangliste unter Einbeziehung der Quotenzuteilung zugewiesen.

## Vergebene Plätze durch Zulassung bzw. Annahmeerklärungen

Plätze										
Quotenzuordnung	Humanmedizin			Zahnmedizin			gesamt			Plätze
	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	gesamt	%
Österreich	83	111	194	11	11	22	94	122	216	60%
<i>Davon Südtirol</i>	19	12	31	5	3	8	24	15	39	
<i>Davon Luxemburg</i>	2	4	6	0	0	0	2	4	6	
EU	46	61	107	5	9	14	51	70	121	33%
<i>Dav. Deutschland</i>	46	61	107	5	8	13	51	69	120	
Nicht EU	15	11	26	0	0	0	15	11	26	7%
<b>Summe</b>	<b>144</b>	<b>183</b>	<b>327</b>	<b>16</b>	<b>20</b>	<b>36</b>	<b>160</b>	<b>203</b>	<b>363</b>	<b>100%</b>

Einige der Plätze konnten trotz getätigter Annahmeerklärungen nicht besetzt werden, da entweder die Zulassung bis zum 30.11.2009 nicht durchgeführt wurde oder zwar die Zulassung vorgenommen wurde, die Zahlung des im WS 2009/10 noch vorgeschriebenen Studienbeitrags aber nicht bezahlt wurde.

### Erläuterungen:

Der EMS-AT wurde für die Medizinische Universität Innsbruck im Jahr 2009 für 2 Jahre beschlossen, d.h. es wird noch einen EMS-AT 2009 geben. Der EMS-AT 2010 findet am 09.07.2010 statt.

Nähere Details zum EMS-AT 2009:

Internet-Voranmeldung: 01.02.-21.02.2010

Persönliche Anmeldung: 08.03.-19.03.2009

Testteilnahme: 09.07.2009

Aus der Tatsache, dass alleine in Österreich über 30 Möglichkeiten bestehen, die Studienberechtigung zu erwerben, wird auch deutlich, wie problematisch eine Auswahl der Studenten anhand von Matura-Noten-Durchschnitt wäre.

### Anlage 3:

#### **Bericht über Maßnahmen und Programme zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses**

##### **Zielsetzung:**

Das Rektorat der I-MED sieht sowohl in der Aus- und Weiterbildung als auch der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses seine zentrale Aufgabe, um die Zukunftsfähigkeit des Standortes zu sichern. Entsprechend sind dies wesentliche Punkte des Entwicklungsplanes vom 16. Mai 2006 und der Leistungsvereinbarung vom 21. Februar 2007.

Laufbahnmodell der Universität; Qualifizierungsvereinbarungen; Programme zur Weiterbildung und Förderung spezifischer Qualifikationen des wissenschaftlich-künstlerischen Nachwuchses; Förderungen zur wissenschaftlichen Höherqualifizierung (z.B. Habilitationsstipendium); Mobilitätsförderung des wissenschaftlich-künstlerischen Nachwuchses; Förderung des weiblichen wissenschaftlich-künstlerischen Nachwuchses:

Das neue Rektorat (im Amt seit Oktober 2009) hatte als eine der ersten Aufgaben, einen Personalstrukturplan auszuarbeiten. Dieser konnte noch nicht endgültig fertiggestellt werden. Aus diesem wird für jede Organisationseinheit die Zahl der Laufbahnstellen hervorgehen. Daneben beschäftigte sich eine Arbeitsgruppe mit der Erarbeitung von Kriterien für Qualifizierungsvereinbarungen, wobei darauf geachtet wurde, dass auch das ärztliche Personal trotz der auch zu absolvierenden Ausbildung ein entsprechendes Niveau erreichen kann. Dazu muss aber auch ein PhD-Programm für Mediziner/innen umgesetzt werden.

Im Rahmen des Moduls "Information & Training", hervorgegangen aus dem Mentoring-Programm, werden in Inhouse-Seminaren, Workshops, Gesprächsreihen, Informations- und Diskussionsveranstaltungen laufbahnrelevante Schlüsselkompetenzen und Soft Skills vermittelt und trainiert, die für eine (wissenschaftliche) Karriere unabdingbar, im Curriculum der fachlichen Ausbildung aber nicht integriert sind. Angeboten wurden 2009 ua Karrieretraining, Coaching & Führung (Basis, Aufbau, Follow up); Kreatives Konfliktmanagement; Berufungstraining für WissenschaftlerInnen; Strategisches Verhandeln für WissenschaftlerInnen; Basis- und Aufbauseminar Konfliktmanagement; Advanced Scientific Writing; Informationsveranstaltung und Seminar Bewerbungstraining für Wissenschaftler/innen; Kommunikation, Rhetorik & Selbstpräsentation; Stimme bestimmt. Darüber hinaus dient es der Vernetzung zwischen den teilnehmenden Nachwuchswissenschaftlerinnen insgesamt (Modul Networking) und speziell einer Stärkung des Selbstbewusstseins als Frau in der Medizin. Das Karriereprogramm für Mentees – ein Teilprogramm des Moduls "Information & Training" – bietet ausgewählte Weiterbildungsveranstaltungen für die Gruppe der Mentees an. Die Universität setzt diesbezüglich auf eine gezielte Förderung und Bewusstseinsbildung bei den Nachwuchswissenschaftlerinnen, welche die Erreichung von Führungspositionen erleichtern soll.

Ein weiterer Aspekt zur Förderung von Nachwuchswissenschaftler/innen stellt die Möglichkeit der geringfügigen Beschäftigung während Mutterschafts- bzw Väterkarenz und das Wiedereinsteiger/innenprogramm (finanzielle Unterstützung für die Kinderbetreuung während der Arbeitszeit bis zum 3. Geburtstag eines Kindes) dar. So soll die Möglichkeit geschaffen werden, die Zeit der gänzlicher Abwesenheit von der Universität so kurz wie möglich zu halten.

Beim wissenschaftlichen Personal schlagen sich hier vor allem die hochschuldidaktische Ausbildung einerseits sowie Karriereförderung und Personalentwicklung für Wissenschaftler/innen (Modul Information & Training) u. a. mit dem Angebot des Helene Wastl Medizin Mentoring-Programms für Nachwuchswissenschaftlerinnen (Modul Mentoring) andererseits zu Buche.

Im Rahmen des Moduls "Information & Training" werden in Inhouse-Seminaren, Workshops, Gesprächsreihen, Informations- und Diskussionsveranstaltungen laufbahnrelevante Schlüsselkompetenzen und Soft Skills vermittelt und trainiert, die für eine (wissenschaftliche) Karriere unabdingbar, im Curriculum der fachlichen Ausbildung aber nicht integriert sind. Darüber hinaus dient es der Vernetzung zwischen den Teilnehmenden insgesamt (Modul Networking) und speziell einer Stärkung des Selbstbewusstseins als Frau in der Medizin. Das Karriereprogramm für Mentees – ein Teilprogramm des Moduls „Information & Training“ – bietet ausgewählte Weiterbildungsveranstaltungen für die Gruppe der Mentees an.

Generell ist anzumerken, dass z. B. laufende Ärzte/-innenfortbildungen hier nicht erfasst werden konnten.

## Studierende

### EMS-AT:

Aufgrund des Urteils des Europäischen Gerichtshofes vom 07.07.2005 wurde eine neue Regelung zum Zugang zum Medizinstudium an den Medizinischen Universitäten Österreichs eingeführt. Dieses Auswahlverfahren hat nicht nur den Zugang neu geregelt, sondern offensichtlich auch eine neue Population von sehr geeigneten Medizinstudenten erzeugt.

### Sonstige Maßnahmen für Studierende:

Durch die Umsetzung der in der Leistungsvereinbarung verankerten Maßnahmen wie z. B. die Neuakkreditierung verschiedener Lehrkrankenhäuser (zurzeit bestehen 71 Lehrabteilungen), den Ausbau des e-Learnings, das Anwerben neuer Lehrpraxen (zurzeit bestehen 192 Lehrpraxen), die Schaffung zusätzlicher Lehrräume und die Einführung einer leistungsorientierten Mittelvergabe in der Lehre konnten die Studienbedingungen entscheidend verbessert werden. Die Medizinische Universität ist stolz darauf, derzeit keine Wartelisten zu haben.

### Stipendien für Studierende:

Insgesamt ist ein umfangreiches Stipendiensystem für Studierende an der I-MED etabliert.

- Förderstipendium
- Leistungsstipendium
- Dr. Elisabeth-Anna-Schilling-Stipendium
- Prämierung Exzellenter Diplomarbeiten

### PhD-Programm:

Ein neues PhD-Studium wurde implementiert. Die Einrichtung von neuen speziellen Programmen schreitet stetig voran. Die Programme in Innsbruck sind:

- Molecular Oncology
- Molecular Cell Biology
- Neuroscience
- Aging of Biological Communication Systems
- Regulation of Gene Expression during growth, development and differentiation
- Infectious diseases: Molecular mechanisms
- Image-guided diagnosis and therapy
- Muskuloskeletale Wissenschaften
- Genetics and Genomics

### Gesamtanzahl der zugelassenen Studierenden mit Stichtag 13.12.2009

	W	M	Gesamt
<b>Doktoratsstudium der Medizinischen Wissenschaften (Q 090)</b>	3	2	5
<b>PhD – Doctor of Philosophy Studium (Q 094)</b>	152	107	259
<b>Gesamt</b>	<b>155</b>	<b>109</b>	<b>264</b>

### Zahl der im WS 2008/09 zugelassenen Studierenden mit Stichtag 13.12.2009 (inkludiert in der obigen Gesamtstatistik)

	W	M	Gesamt
<b>Doktoratsstudium der Medizinischen Wissenschaften (Q 090)</b>	0	0	0
<b>PhD – Doctor of Philosophy Studium (Q 094)</b>	9	6	15
<b>Gesamt</b>	<b>9</b>	<b>6</b>	<b>15</b>



### Maßnahmen für Studierende im Ausland:

- Etablierung von Famulaturaustauschprogrammen an Partneruniversitäten
- Joint-Study-Programm mit der Universität Freiburg
- Stipendien zur Durchführung von wissenschaftlichen Arbeiten im Ausland sowie der Besuch von fachspezifischen Kursen im Ausland im Rahmen der Diplomarbeit oder Dissertation

### **Graduiertenförderung**

#### Nachwuchsförderinstrument „Medizinische Forschung Innsbruck“ (MFI)

Ein Instrument zur Nachwuchsförderung ist an der Medizinischen Universität im Jahr 2006 implementiert worden, der Fonds MFI. Gefördert wird hier die einmalige Einstiegsfinanzierung für geplante externe Forschungsanträge. Gemäß der Richtlinie wird der Fonds von einer internen Jury verwaltet und vergibt auf Basis von externen und internen Gutachtern die Projektmittel. Nach 4 erfolgten Ausschreibungen und Auswahlverfahren werden/wurden 36 Projekte gefördert. Die Projektanträge zur 5. Ausschreibung wurden zwar extern begutachtet, aber nicht zur Förderung zugelassen. Der Grund dafür lag in einer rechtlichen Prüfung, die der Universitätsrat veranlasst hat. Problematisch waren insbesondere die Personalanstellungen in universitätseigenen Projekten bzw. das implementierte Stipendienprogramm. Das Rektorat hat sich dazu entschieden, das Programm auslaufen zu lassen. Das Budget 2009 und 2010 sah/sieht eine Auslauffinanzierung des Programms vor. Das neue Rektorat (seit Oktober 2009 im Amt) wird ein überarbeitetes Programm zur Nachwuchsförderung auflegen.

#### Exzellenzförderprogramm „Integriertes Forschungs- und Therapiezentrum (IFTZ)

Seit Oktober 2007 werden 13 wissenschaftliche Teilprojekte gefördert (1 Projekt ist nicht gestartet). Anfang 2008 wurden weitere fünf Zentrale Projektgruppen (Core Facilities) zu den Themen Proteinanalytik, Transgenomic/knockout Mouse Unit, Genotyping and Sequencing Unit, Expression Profiling Unit, FACS Sorting Core Facility eingerichtet. Der Vorstand des IFTZ hat 2008 zur Einreichung neuer Projektskizzen aufgerufen. Die Projektanträge wurden nie begutachtet, da der Universitätsrat eine rechtliche Überprüfung des Programms veranlaßt hat. Das Programm wurde daher bis auf weiteres im August 2008 gestoppt. Die bewilligten Projekte laufen weiter. Allerdings können keine neuen Personalanstellungen vorgenommen werden. Das Rektorat hat sich dazu entschieden, das Programm auslaufen zu lassen. Die Technologieplattformen sollen jedoch weiter betrieben und gestärkt werden. Das Budget 2009 und 2010 sieht/sah eine Auslauffinanzierung des Programms vor.

### Weitere Fördermöglichkeiten für Graduierte an der I-MED

#### Stipendien:

- I-MED Auslandsstipendien
- I-MED Forschungsstipendien

Preise die von der Medizinischen Universität vergeben werden (Zielgruppe insbesondere auch NachwuchswissenschaftlerInnen):

- Preis der Sanofi Aventis-Stiftung
- Preis des Fürstentums Liechtenstein für wissenschaftliche Forschung
- Preis der Landeshauptstadt Innsbruck für wissenschaftliche Forschung
- Dr. Otto Seibert Wissenschaftsförderungspreis
- Prof. Brandl-Preis: Förderung (Projektförderung mit Unterstützung Dritter):
- Förderungsbeiträge des D. Swarovski Förderungsfonds
- Tiroler Wissenschaftsfonds
- Förderungsbeiträge der Wirtschaftskammer Tirol

Die Vergabe aller Förderungen, Stipendien und Preise erfolgt durch die Medizinische Universität Innsbruck unter Einhaltung der wissenschaftlichen Qualitätskriterien in der Regel unter Einbeziehung externer, internationaler Gutachter.

**Anlage 4:**

**Bericht über die Aktivitäten im Bereich der Bibliotheken**

Die Bibliothek wird von der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck administriert, daher gibt es keinen gesonderten Bericht der Medizinischen Universität Innsbruck.